



Verhandlungsschrift

über die am **Montag, dem 31. Jänner 2022**
in der Welser Stadthalle stattgefundenene

3. Sitzung des Gemeinderates

Beginn der Sitzung: 15.00 Uhr.
Ende der Sitzung: 18.54 Uhr.

Die Verhandlungsschriften der 1. Sitzung des Gemeinderates vom 08.11.2021 und der 2. Sitzung des Gemeinderates vom 20.12.2021 liegen zur Einsichtnahme auf.

Männliche/weibliche Form im Text

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit des Textes wurde nur eine Form der Anrede gewählt. Diese steht stellvertretend für beide Geschlechter.

Anwesende

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Andreas Rabl

FPÖ-Gemeinderatsfraktion

1. Vizebürgermeister: Gerhard Kroiß

3. Vizebürgermeisterin: Christa Raggl-Mühlberger

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat): Ralph Schäfer, BSc MSc

Gemeinderäte:

Thorsten Aspetzberger

DI. Gunter Haydinger

Mag. Silke Lackner

Ingo Spindler

Sandra Wohlschlager

Fabian Bauer

Mag. Paul Hammerl

Christoph Angelo Rigotti

Ing. Olivera Stojanovic, BSc

Carmen Pühringer, MSc

Gerhard Bruckner

Christiane Kroiß **(VIDEO)**

Ronald Schiefermayr

Anna Maria Wippl, BA BA

SPÖ-Gemeinderatsfraktion

2. Vizebürgermeister: Mag. Klaus Schinninger

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat): Stefan Ganzert **(VIDEO)**

Gemeinderäte:

Mag. Bernhard Humer **(VIDEO)**

Laurien Scheinecker, BA **(VIDEO)**

Mag. Hannah Stöger Müller

Silvia Huber, MPA

KR. Karl Schönberger

Gloria-Maria Umlauf

Christian Kittenbaumer

Johann Reindl-Schwaighofer MBA **(VIDEO)**

ÖVP-Gemeinderatsfraktion

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat): Dr. Martin Oberndorfer

Gemeinderäte:

Birgit Ebetshuber

Markus Wiesinger

Ludwig Vogl

Andreas Weidinger

GRÜNE-Gemeinderatsfraktion

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat): Thomas Rammerstorfer

Gemeinderäte:

Mag. Ralf Drack

Mag. Walter Teubl

Miriam Faber

Alessandro Schatzmann

NEOS

Gemeinderat

Markus Hufnagl, MBA

MFG

Gemeinderat

Jörg Wehofsich

Vom Magistrat:

MD Dr. Peter Franzmayr

sowie leitende MitarbeiterInnen des Magistrates

Schriftführer:

W.OAR. Inge Maderthaner

Helga Rosenberger

Verlauf der Sitzung

Der Bürgermeister eröffnet die Sitzung, begrüßt alle Anwesenden und stellt fest, dass

- a) die Sitzung ordnungsgemäß einberufen wurde,
- b) die Verständigung gemäß der vorliegenden Einladung vom 20.01.2022 an alle Mitglieder des Gemeinderates schriftlich erfolgt ist und am gleichen Tage öffentlich an der Amtstafel kundgemacht wurde,
- c) die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Bgm. Dr. Rabl: Aufgrund der aktuellen Infektionslage wird diese Sitzung des Gemeinderates nach dem 2. Oö. COVID-19-Gesetz wieder als Videokonferenz durchgeführt. Eine Teilnahme ohne persönliche IT-Ausstattung ist auch hier in der Stadthalle möglich. Die Sitzung wird wie gewohnt per Live-Stream im Internet übertragen, sodass die Welserinnen und Welser die Möglichkeit haben die Sitzung zu verfolgen.

Die in der Stadthalle anwesenden Mandatäre ersuche ich von den Mikrofonen im Saal aus zu sprechen. Die anwesenden Mandatäre in der Stadthalle werden von einer eigenen Kamera aufgenommen. Diese Aufnahme aus dem Saal wird bei den Teilnehmern der Videokonferenz wie ein weiterer Teilnehmer angezeigt. Deshalb dieses Ersuchen vom jeweiligen Mikrofon zu sprechen. Zum Ablauf der Debatte halte ich fest, dass aufgrund der besonderen Situation einer Videokonferenz es vielfach nicht möglich sein wird sich wie üblich bei mir zu Wort zu melden. Ich ersuche die im Saal Anwesenden sich wie üblich zu Wort zu melden, die per Computer zugeschalteten Wortmeldungen werden jedenfalls am Schluss der Rednerliste entsprechend angefügt, sofern ich es nicht vorher sehe. Ich ersuche daher, die Chatfunktion in Anspruch zu nehmen.

Die Vorsitzführung funktioniert über den Laptop auf meinem Platz. Bei einem Vorsitzwechsel werde ich diesen an Vzbgm. Kroiß, Vzbgm. Raggl-Mühlberger oder Vzbgm. Mag. Schininger weitergeben. Die Berichterstattung sollte wie gewohnt vom Rednerpult abgewickelt werden. Die per Video zugeschalteten Mitglieder nehmen an der Abstimmung teil, indem sie vom Vorsitzenden persönlich aufgerufen werden und ihre Stimme mündlich abgeben durch das Wort „Ja“, das Wort „Nein“ oder das Wort „Enthaltung“.

Anfrage

Anfrage der GRÜNE-Gemeinderatsfraktion an
StR. Ralph Schäfer, BSc MSc betreffend Wohnungs-
situation in Wels
Verf-015-W-2-2022

Sehr geehrter Herr Stadtrat!

Gemäß § 10 GOGR richte ich folgende Anfrage an Sie:

1. Welche Zahlen zum derzeitigen Wohnungsbedarf in Wels liegen Ihnen vor?
2. Wie viele Wohnungssuchende sind derzeit bei der Stadt Wels vorgemerkt, wie viele bei der Heimstätte Wels?
3. Wie viele Wohnungen befinden sich derzeit in Bau?
4. Wie viele Wohnungen stehen derzeit leer? Gibt es darüber konkrete Zahlen? Gibt es eine Schätzung der Zahl der leerstehenden Wohnungen?

StR. Ralph Schäfer, BSc MSc wird die Anfrage mündlich in der nächsten Sitzung beantworten.

Mitteilungen des Bürgermeisters

Dringlichkeitsantrag der FPÖ-, SPÖ-, ÖVP- und GRÜNE-Gemeinderatsfraktionen betreffend Sicherstellung der ärztlichen Versorgung der Stadt Wels;
Resolution an die ÖGK und Ärztekammer
Verf-015-I-27-2021

Bgm. Dr. Rabl: Zu diesem Dringlichkeitsantrag hat die Ärztekammer für Oberösterreich Folgendes mitgeteilt: „Wir dürfen festhalten, dass wir ihre Sorge um die ärztliche Versorgung voll und ganz teilen. Wir haben derzeit schon mit einem empfindlichen Nachwuchsproblem im ärztlichen Bereich zu kämpfen, das sich in den kommenden Jahren noch weiter verschärfen wird.“

Wir dürfen darauf hinweisen, dass wir seit Jahren die Politik auffordern, eine vernünftige Planung der Ärzteausbildung in Angriff zu nehmen und auch seit vielen Jahren davor gewarnt haben, dass wir einem nicht bewältigbaren Ärztemangel entgegengehen. Wir müssen allerdings feststellen, dass diese Mahnungen kaum ein politisches Echo gefunden haben. Es gibt sogar heute noch Vertreter der Politik und auch der Sozialversicherung, die überzeugt davon sind, dass es in Österreich viel zu viele Ärzte gibt.

Dazu kommt, dass die Krankenkassen auch nicht bereit sind die Kassenverträge an die aktuellen Entwicklungen anzupassen und zu modernisieren. Dieses Problem hat sich vor allem dadurch verschlimmert, dass die regionalen Gebietskrankenkassen fusioniert wurden und es immer schwieriger wird regionale Bedürfnisse umzusetzen. Es ist daher auch nicht verwunderlich, dass sich immer mehr junge Ärzte entscheiden keinen Kassenvertrag anzunehmen und als Wahlarzt tätig zu werden. Mehr noch: Es gibt zunehmend Kassenärzte, die ihren Vertrag zurücklegen.

Wir können daher nochmals festhalten, dass wir ihr Anliegen und ihre Sorge teilen. Wir dürfen umgekehrt bitten, dass sie uns dabei unterstützen, dass Politik und Krankenversicherungsträger umgehend ehrliche Anstrengungen unternehmen die Übernahme von Kassenverträgen wieder attraktiver zu machen.“

Erfreulich in diesem Zusammenhang ist, dass einer der in Pension gehenden Ärzte zwischenzeitig einen Nachfolger in Wels gefunden hat und damit wieder eine Kassenstelle gesichert ist.

Aktuelle Stunde

Die GRÜNE-Gemeinderatsfraktion hat zur Aktuellen Stunde das Thema „Dienstautos für Stadtpolitiker“ bekanntgegeben.

GR. Mag. Teubl: Das Thema dieser Aktuellen Stunde lautet „Dienstautos für Welser Stadtpolitiker“. Hier muss ein bisschen zurückgegriffen werden. Im Jahr 2015 – vor Antritt von Bgm. Dr. Rabl – gab es drei Dienstautos am Welser Rathaus. Bürgermeister Dr. Koits ließ sich damals in einem Audi A6 chauffieren, Vizebürgermeister Hermann Wimmer in einem Mercedes und es gab dann noch einen älteren Passat zur allgemeinen Verfügung.

Bgm. Dr. Rabl hat dann bei seinem Amtsantritt 2015 mit der Entscheidung aufhören lassen auf Dienstwagen und Chauffeure gänzlich zu verzichten. Eine vermeintliche Ankündigung, die bei der Bevölkerung sehr gut angekommen ist, denn bei Politikerprivilegien zu sparen ist eine sehr populäre Sache. Es wurde nur mehr ein PKW behalten, der den Mitgliedern des Stadtsenates für Auswärtstermine zur Verfügung stand. Dieser wurde aber kaum benutzt, da die meisten mit ihren eigenen PKW's unterwegs waren und dafür Kilometergeld verrechneten.

Nun ist dieser PKW offensichtlich in die Jahre gekommen und sollte durch ein neues Modell ersetzt werden. Dass dieses neue Fahrzeug dann ein Elektroauto sein soll, ist natürlich angesichts des allgemeinen Umstiegs auf Elektromobilität nur gut und recht. Für Verwunderung sorgte dann die Information, gleich zwei solche Karossen anzuschaffen und vor allem die Wahl der angeschafften Modelle.

Ein BMW iX und ein BMW iX3 sind offensichtlich die Fahrzeuge, die von Bgm. Dr. Rabl in alleiniger Entscheidung ausgewählt wurden. Nicht irgendwelche Elektroautos, also so „richtig fette Dinger“, wie es auch in einem Zeitungsbericht hieß. Als Grund wird vom Bürgermeister angegeben, dass die Autos von der Reichweite her eine Fahrt nach Wien ermöglichen müssten. Dass der Bürgermeister mit dem Auto nach Wien fahren will, ist in Zeiten wie diesen schon verwunderlich. Denn andere Menschen sind froh, wenn sie nicht mit dem Auto nach Wien fahren müssen, weil der Zug inzwischen schneller und billiger ist und mindestens zwei Mal pro Stunde auf dieser Strecke unterwegs ist. In Wien gibt es dann bekanntlich nicht nur hervorragende öffentliche Verkehrsmittel, sondern auch jede Menge Taxis, und - wenn erforderlich - sogar einen Limousinen-Service.

Gar nicht mehr nachvollziehbar ist, warum der Herr Bürgermeister dazu einen SUV benötigt. Will er denn querfeldein nach Wien fahren? Traut er der ASFINAG nicht mehr zu die Westautobahn für normale PKW's passierbar zu erhalten? Wozu also so ein Fahrzeug?

Zur Illustration vielleicht ein paar technische Daten: Der BMW iX hat in seiner schwächsten Variante eine Leistung von 240 kW, das entspricht immerhin 326 PS, wiegt leer 2.500 kg und verbraucht über 20 kWh/100 km. Die Frage, weshalb 2,5 to nach Wien hin- und zurückbewegt werden müssen, wenn der Bürgermeister dort einen Termin hat, stelle ich

gar nicht. Warum muss man, wenn man sich für eine klimafreundliches Auto entscheidet, unbedingt eines wählen, dessen Energiebedarf eigentlich ziemlich hoch ist? Oder ist es egal, weil der Strom sowieso aus der Steckdose kommt?

Wieviel Co₂ braucht die Herstellung eines Autos? Bei einem Kleinwagen sind es etwa 4 to Co₂, bei einem Mittelklassewagen 8 to, bei einem Mittelklassehybrid 12 to und bei einem SUV - wie dem BMW iX - etwa 25 to Co₂. Hier ist die Batterie noch nicht einmal mitgerechnet. Für diese sind pro kW-Stunde Speicherkapazität zwischen 150 und 200 kg Co₂ Äquivalent zu veranschlagen. Das bedeutet beim BMW iX noch einmal 20 to Co₂. Die Frage, ob es sich bei einem solchen Fahrzeug noch um eine umweltfreundliche Mobilitätslösung handelt, kann getrost mit nein beantwortet werden.

Bleibt dann noch die Frage der Kosten. Mit einem Anschaffungspreis laut Liste von 77.000 Euro aufwärts gehört das Fahrzeug nicht gerade zu den Schnäppchen auf dem Markt. Zwei solche Autos zu kaufen wäre wohl nicht möglich gewesen, würde der Gemeinderat darüber beschließen müssen. Das ist ab 60.000 Euro Anschaffungspreis der Fall. Daher hat sich der Bürgermeister für die Leasingvariante entschieden. Eine schlaue Variante. Hier hat weder der Gemeinderat noch der Stadtsenat ein Mitspracherecht.

Besonders spannend finden wir, dass die Frage nach den jährlichen Kosten für diesen Leasingvertrag bisher unbeantwortet bleibt. Warum das die Öffentlichkeit nicht erfahren darf ist unseres Erachtens unverständlich, wenn es angeblich eh das beste Angebot gewesen sein soll. Spätestens wenn eine entsprechende Anfrage in diesem Gemeinderat gestellt wird, kommen die Fakten sowieso heraus und die Informationen müssen auf den Tisch gelegt werden.

Die Leasingvariante wird damit begründet, das Auto nach einem Jahr gegen ein neues eintauschen zu können, weil die technologische Entwicklung weitergeht. Das halten wir auch nicht für besonders spannend. Das umweltfreundlichste Gefährt ist immer noch eines, das möglichst lange im Einsatz ist, da die Herstellung eines Autos nicht unerheblich an der gesamten Co₂-Bilanz beteiligt ist. Aber offensichtlich hat auch hier schon die Wegwerfmentalität Einzug gehalten, der wir so unsinnige Entwicklungen verdanken wie dem jährlichen Handyaustausch, welcher von einigen Betreibern beworben wird.

Will die Stadt Wels mit dem Thema Nachhaltigkeit punkten, liegt unseres Erachtens noch ein ziemlicher Lernaufwand vor uns. Eine möglichst breite Diskussion hätte da hilfreich sein können. Diese wurde durch diese Art der Anschaffung allerdings verhindert. Eine Anschaffung, wie diese der zwei Dienstautos auf eine derart intransparente Art und Weise zu fällen, ist jedenfalls kontraproduktiv. Das einzige transparente ist hier tatsächlich dieses Rednerpult.

GR. Huber, MPA: Ich würde sagen: Falscher Zeitpunkt – falsches Bild! Aber wie heißt es so schön: „An ihren Dienstwagen sollst du sie erkennen!“ Während viele Menschen Existenzängste haben, die Betriebs- und Heizkosten ins Unendliche steigen und Armutsgefährdung zunimmt, Schul- und Pflegepersonal unter massiven Belastungen leiden, schafft sich unser Stadtchef zwei Luxuslimousinen an. Der eine Wagen für den Bürgermeister höchstpersönlich, der andere für die Stadtsenatsmitglieder und Beamten.

Ich stelle mir gerade vor, wie die Mitarbeiter der Kinder- und Jugendhilfe dann mit einem Kind zur Fremdunterbringung in der Luxuslimousine mit „Ledersitzer!“ unterwegs sind. Das

Bild in dieser Zeit ist alles andere als optimal, da die Kosten nicht bekannt gegeben werden, auch nicht wirklich transparent und für die Bevölkerung einfach nicht nachvollziehbar sind. Ich gebe durchaus zu, ein Umstieg auf ein Elektroauto macht Sinn. Nachhaltigkeit, Umweltschutz muss auch beim Fuhrpark der Stadt Wels gelebt werden. Aber müssen wirklich zwei so große Autos angeschafft werden? Da bin ich ganz bei Mag. Walter Teubl.

Ich verstehe nicht, warum du die Kosten nicht transparent machst, wenn du in den OÖ Nachrichten sagst die monatlichen Kosten seien günstiger als die vom 11 Jahre alten Audi. Dann lege sie einfach auf den Tisch! Grundsätzlich hätte es sicher günstigere Elektroautos am Markt gegeben und wir müssen uns alle eingestehen, das abgegebene Bild ist alles andere als optimal. Ich glaube die Bürger brauchen jetzt keine Luxuslimousinen für die Politik, sondern Unterstützung in den schwierigen Zeiten. Diese werden wir heute noch mit dem Energiehilfefond beschließen.

Als SPÖ-Gemeinderatsfraktion denken wir noch weiter. Wir sollten überhaupt über einen Gebührenstopp in diesem Jahr nachdenken, auch bei den Indexanpassungen, denn die Menschen brauchen einfach unsere Hilfe.

GR. Wiesinger: Eine Aktuelle Stunde wird dazu angemeldet, um aktuelle Themen zu besprechen. Es wird dabei kein Entschluss gefasst, sondern es werden Fakten auf den Tisch gelegt, Meinungen der Fraktionen einholt, aber auch Informationen ausgetauscht, damit die interessierten Zuhörer sich eine Meinung über ein aktuelles Thema bilden können.

Ein bisschen unglücklich bin ich mit der Formulierung dieser Aktuellen Stunde. Die GRÜNEN haben „Dienstautos für Stadtpolitiker“ beantragt. Ich kenne keinen Gemeinderat, der jemals einen Dienstwagen in Anspruch nahm. Richtigerweise müsst es daher heißen „Dienstautos für Stadtsenatsmitglieder und den Bürgermeister“. Ausdrücklich betonen möchte ich, dass ein Dienstauto für Stadtsenatsmitglieder und den Bürgermeister nichts Ungewöhnliches und schon gar nichts Rechtswidriges ist. Unter Bgm. a.D. Dr. Koits gab es einen eigenen Dienstwagen des Bürgermeisters. Sogar der erste Vizebürgermeister bekam einen Dienstwagen und der ominöse Passat war für den zweiten Vizebürgermeister reserviert.

Warum es jetzt eine Diskussion gibt hängt mit der Wahl 2015 zusammen. In mehreren Zeitungsartikeln hat Bgm. Dr. Rabl seine Meinung zu den Dienstautos klargemacht. Ich möchte hier aus den OÖ Nachrichten vom 20.11.2015 zitieren: „Es ist jedem Stadtsenatsmitglied zumutbar Termine in Wels zu absolvieren“. Am 25.11.2015 ein ähnliches Statement: „Aus meiner Sicht ist es jedem Stadtsenatsmitglied zumutbar Termine in Wels zu absolvieren“. In den Salzburger Nachrichten war am 16.01.2016 zu lesen: „Für Stadtpolitiker ist ein Dienstfahrzeug völlig überflüssig und er (Rabl) fahre zu Abendterminen immer mit dem eigenen Auto oder nimmt sich ein Taxi.“

Dann kam die Diskussion im Stadtsenat. Dort wurde darüber gesprochen, dass die alten Dieselaautos durch neuere Elektroautos ersetzt werden sollten. Dagegen sprach sich kein Stadtsenatsmitglied aus, weil jeder ein eigenes Bild von einem Elektroauto im Kopf hat. Am 20.11.2021 wurde in den OÖ Nachrichten über den Ankauf dieses Fahrzeuges berichtet. (GR. Wiesinger zeigt ein Bild) Ich glaube nicht jeder kennt dieses Fahrzeug und ich habe erst aus der Zeitung erfahren, dass es so etwas überhaupt gibt.

Um mir eine Meinung zu bilden, habe ich mich darüber erkundigt bzw. gegoogelt und fand den ÖAMTC-Fahrbericht. Der ÖAMTC testet laufend Fahrzeuge und so kann man sich auch über dieses Fahrzeug informieren. Am 24.01.2022 hat Christian Stich dieses Fahrzeug getestet. Die Überschrift des Testberichtes lautet: „Eine bayrische Urgewalt“. Viele kennen sich sicher weit besser mit Autos aus als ich. Der iX basiert auf dem SUV BMW X5 – der bekannte große SUV. Auf dieser Basis wird der iX gebaut.

Zum Innenleben darf ich ihnen auch ein Bild machen, denn dieses Auto steht ja exklusiv dem Bürgermeister zur Verfügung. Christian Stich schreibt von einer Lounge- Atmosphäre: „Extravagant ist auch der Innenraum mit offenporigem Holz und Bedienungselementen aus Kristallglas. Riesig ist das leicht gebogene Infodisplay, das über der freischwebenden Mittelkonsole thront“ und „Der Kofferraum ist mit einem Volumen von 500 Litern bei aufgestellten Rücksitzlehnen familientauglich geräumig und darüber hinaus auch einfach zu vergrößern.“ Wir wissen alle BMW steht für Fahrspaß.

GR. Mag. Teubl erwähnte schon die zwei E-Motoren mit einer stolzen PS-Leistung von 523 PS. Das sind 765 nM. Die Beschleunigung von 0 auf 100 erfolgt in 4,6 Sekunden. Laut ÖAMTC liegt der Einstiegspreis beim kleinen bei 79.350 Euro, und beim großen bei ca. 100.000 Euro. Ich kann nur das zitieren, was der ÖAMTC sagt, denn die wahren Kosten haben wir nicht erfahren.

Es handelt sich also um einen SUV die Luxusklasse mit einem Anschaffungswert von rund 79.000 Euro. Laut Medien wurde dieser gemietet und die Kosten werden nicht bekanntgegeben. Laut einem Klick auf die Homepage von BMW beginnt das Leasing ab 700 Euro. Das können wir jetzt annehmen. Der Kauf des großen Autos wurde mit Fahrten nach Wien begründet. Hier gebe ich dem Kollegen Mag. Teubl vollkommen recht, denn auch ich kenne keinen, der heute noch nach Wien mit dem Auto fährt. Es gibt keine besser ausgebaute Verbindung wie die nach Wien und ein super ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz in Wien. Hier mit dem Auto zu fahren verstehe ich wirklich nicht!

Jetzt sagte ich meine Meinung. Betreffend Meinungsäußerung möchte ich noch einen Leserbrief eines Welser Bürgers in den OÖ Nachrichten vom 28.01.2022 vorlesen:

„Ich finde es von Herrn Bürgermeister Dr. Rabl schon sehr mutig und als schwache Ausrede, wenn er unter anderem als Argument für die Anschaffung von zwei Elektro-Dienstautos angibt, dass die Stadtsenatsmitglieder so ein starkes Auto mit 520 PS brauchen, damit sie von Wels nach Wien und retour ohne Aufladen kommen.

Meine Fragen: Ist es einem Stadtsenatsmitglied nicht möglich selbst bei einer Dienstreise das Auto nachzuladen, während er z. B. die Besprechung hat? Wie oft fährt im Jahr ein Stadtsenatsmitglied überhaupt nach Wien? Ich denke, sehr wenig. Und wenn doch, wieso wird dann nicht die perfekte und umweltschonende Bahn genutzt? Wie viel an Kilometergeld wurde in einem Jahr an die Stadtsenatsmitglieder ausbezahlt und was kosten dazu im Vergleich die neuen Dienstautos?

Auch finde ich es nicht richtig, dass uns die Kosten für diese Luxusautos verschwiegen werden, es ist nicht das Geld unseres Herrn Bürgermeisters, welches er ausgibt, sondern wir Bürger zahlen in die Kassa ein und da dürfen wir daher sehr wohl wissen, wo und wie das Geld ausgegeben wird.“

Das in der Zeitung angeführte Argument betreffend Vorbildwirkung möchte ich relativieren. Bgm. Dr. Rabl sprach davon mit gutem Beispiel voranzugehen. Ich stelle daher die Frage, ob die Anschaffung eines solchen Luxus-SUV ein gutes Beispiel ist oder ist vielleicht die Verwendung eines Klimatickets in Verbindung mit einem normalen Elektroauto (e-Carsharing-Modell eines Welser Anbieters) die beste Variante? Das darf der interessierte Beobachter selbst entscheiden.

Vzbgm. Kroiß: Zuerst möchte ich diese Historie beleuchten, weil sie nicht ganz richtig übergekommen ist. Richtig ist, Dr. Rabl wurde 2015 Bürgermeister. Richtig ist, er sagte sehr rasch, dass die Stadtsenatsmitglieder keine Chauffeure brauchen. Wir können selber mit dem Auto fahren. Richtig ist auch, dass es dann diese Chauffeure nicht mehr gab. Falsch ist die Aussage von GR. Mag. Teubl, die übrig gebliebenen Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor, wie der Audi und andere Fahrzeuge, wurden nicht mehr benutzt. Sowohl der Audi A6 (WE 200 A) aber auch der WE 201 A wurden von den Stadtsenatsmitgliedern und den Abteilungsleitern für Dienstreisen benutzt.

Diese Fahrzeuge – speziell der Audi A6 – sind in die Jahre gekommen und haben das Ende ihrer Lebensdauer erreicht. Wir als Stadt Wels sind sehr wohl mit einer Vorbildwirkung vorangegangen, weil wir uns dafür entschlossen haben. Und es wurde sehr wohl im Stadtsenat darüber berichtet anstelle eines Autos mit Verbrennungsmotor ein Elektrofahrzeug anschaffen zu wollen.

Markus, wenn jeder ein Bild von einem Elektrofahrzeug im Kopf hat, wäre es durchaus spannend gewesen, welches Bild die Stadtsenatsmitglieder damals im Kopf hatten. Ich war bei dieser StS-Sitzung entschuldigt. Laut Protokoll gab es keine Diskussion, sondern eine Zustimmung und der Tenor ging dahin Elektrofahrzeuge anschaffen zu wollen. Wenn jemand schon ein Bild z.B. von einem Luxus-SUV im Kopf hat, hätte das in dieser Sitzung angesprochen werden können.

Ich verstehe nicht diese Verteufelung dieses „ach so bösen SUV“. Der SUV ist ein Elektrofahrzeug mit grünem Kennzeichen und somit wird er von der Regierung gefördert. Es gibt keine Unterscheidung zwischen einem guten und einem bösen Elektrofahrzeug. Alle werden hier gefördert. Es wird immer von dieser unheimlichen Leistung des BMW iX gesprochen. Laut Zulassungsschein hat dieser eine Leistung von 102 kW. Diese Bilder im Kopf, die versucht werden zu diskutieren, diese 506 PS wie ein Formel 1 Auto, stimmen so nicht. Bitte den Zulassungsschein ansehen.

Liebe Silvia, ich finde es beschämend, wenn ich die Anschaffung von Elektro-Dienstautos mit armen benachteiligten Kindern vergleiche. Wir kommen hier in eine Neiddiskussion. Das finde ich nicht richtig, denn die Stadt Wels befindet sich damit durchaus in guter Gesellschaft mit anderen Städten. Vergleichen wir uns mit Linz und mit Steyr - alle fahren BMW. Das heißt, es ist nicht eine Ausnahme unseres Bürgermeisters, sondern auch die Bürgermeister von Steyr und Linz fahren einen Elektro-BMW als Dienstautos.

Es war eine richtige Entscheidung uns von den Verbrennungsmotoren zu verabschieden und uns für Elektrofahrzeuge entschieden zu haben. Warum BWW? Weil auch die anderen Städte einen solchen fahren und wir hier laut Vertrag immer auf die neueste Technologie zurückgreifen können. Natürlich ist das auch ein Beitrag zu der Klimabilanz in unserer Stadt. Diese Verteufelung der Kosten für den SUV ist in dieser Weise nicht nachvollziehbar, denn dann dürften andere Städte und die Bundesregierung solche Autos nicht fahren bzw.

dürften sie dann gar nicht gefördert werden. Über den Ankauf der Fahrzeuge wurde im Stadtsenat berichtet und es gab keine Einwände. Ich glaube es ist trotzdem ein Beitrag für die Klimabilanz.

Bgm. Dr. Rabl: Gibt es weitere Wortmeldungen? Martin, unter welchem Titel machst du die Wortmeldung? Es darf nur ein Vertreter jeder Fraktion eine Wortmeldung machen.

Zwischenruf GR. Wiesinger: Stadtsenatsmitglieder, wenn sie betroffen sind. Wir sprechen hier vom Dienstauto der Stadtsenatsmitglieder.

Bgm. Dr. Rabl: Ich versuche es nur abzuklären. Die Aggression in diesem Zusammenhang ist völlig übertrieben.

Zwischenruf GR. Wiesinger: Ich habe nicht gewusst, ob du mich akustisch verstehst.

Bgm. Dr. Rabl: Ich sehe es mir gerade an: Mitglieder im Rahmen ihres Geschäftsbereiches. Bitte!

StR. Dr. Oberndorfer: Nachdem wir das geklärt haben, möchte ich auf die Wortmeldung von Vzbgm. Kroiß kurz replizieren was im Stadtsenat besprochen und wofür die Zustimmung erteilt wurde. Gefragt wurde wie wir dazu stehen, dass die vorhandenen alten dieselbetriebenen PKW ausgetauscht werden. Sollen es neue, mit fossilen Treibstoffen betriebene PKW's sein oder sollen es Elektrofahrzeuge sein? Ich habe den Kollegen StR. Rammerstorfer noch im Kopf und auch ich sagten, wenn wir neue Fahrzeuge anschaffen, dann bitte Elektrofahrzeuge. Das ist der Zug der Zeit, es geht hier um Symbolik und darum keinen Schritt zurückzumachen, sondern einen Schritt nach vorne.

Wir stimmten aber nicht der Anschaffung einer „bayrischen Urgewalt“ zu. Wir stimmten nicht der Anschaffung eines Fahrzeuges exklusiv für den Herrn Bürgermeister zu und vor allem nicht für die Anschaffung dieser beiden Fahrzeuge in der konkreten Form. Sondern es ging ausschließlich um die Frage: Elektrofahrzeug ja oder nein?

StR. Ganzert: Ich würde gerne in dasselbe Horn stoßen wie mein Vorredner StR. Dr. Martin Oberndorfer, weil immer wieder gesagt wird, das sei im Stadtsenat so eingebracht und diskutiert worden. Ich möchte festhalten, es gab keinen Beschluss im Stadtsenat. Es bedarf auch keines eigenen Beschlusses im Stadtsenat aufgrund der Vertragsform.

Das Thema war der Wechsel in alternative Antriebsformen, wie hier die E-Mobilität. Es ging im Prinzip darum, wenn wir ein neues Dienstauto kaufen, ob dieses dann ein Diesel- oder ein Elektrofahrzeug sein soll. Wir sagten uns - genauso wie die ÖVP und die GRÜNEN – ja, wenn, dann ein Elektrofahrzeug. Mehr Information dazu ist nicht geflossen. Es ging weder darum, ob es ein BMW oder ein SUV sein soll und schon gar nicht, dass es zwei Fahrzeuge sein sollen.

Insofern war es für uns befremdlich als wir sahen in welcher Art und Form die Dienstautos erworben wurden. Ich möchte die Wortmeldung vom Kollegen StR. Dr. Oberndorfer unterstreichen, denn es geht sehr wohl um die Vorbildwirkung, die der Bürgermeister, der Stadtsenat, der Gemeinderat haben und darum welches Zeichen wir nach außen setzen.

Für alle Zuseher möchte ich klarstellen, dass nicht der Stadtsenat hier einen Beschluss fasste und alle Stadtsenatsmitglieder dieses Modell und diese Vertragsart wählten, sondern es war eine Zustimmung bei den Mobilitätsformen zukünftig mehr auf Nachhaltigkeit und Elektromobilität zu setzen.

Vzbgm. Mag. Schinninger: Als direkt betroffenes Stadtsenatsmitglied möchte ich auch in das gleiche Horn stoßen wie die Kollegen Dr. Oberndorfer und Ganzert. Ich selbst war wie der Kollege Kroiß bei dieser Sitzung nicht anwesend. Aber wir wurden nicht gefragt, über welches Auto bzw. Autos wir befinden, sondern wir wurden tatsächlich laut Protokoll nur darüber informiert, dass es die Überlegungen gibt, den Audi A6 durch ein Elektroauto zu ersetzen. Wenn, dann muss man bei der ganzen Wahrheit bleiben.

Bgm. Dr. Rabl übergibt den Vorsitz an Vzbgm. Kroiß.

Bgm. Dr. Rabl: Ich möchte mit ein paar Dingen aufräumen, die in den Zeitungen kolportiert und hier von Markus Wiesinger u.a. wortreich zitiert wurden, so aber nicht richtig sind. Es gibt von diesem Modell iX noch wesentlich stärkere Modelle mit stärkeren und weniger starken Ausstattungen. Das von uns derzeit in Verwendung befindliche Modell hat nicht 520 PS, sondern 136 PS.

Wer es nicht glaubt, es steht so im Typenschein und ich habe in extra zur Dokumentation mitgenommen. 102 kW hat dieses Fahrzeug, lieber Markus! Also nichts mit diesen 520 PS bayrische Urgewalt. Jeder weiß, wie ein 140 PS-Fahrzeug sich in der Fahrweise abspielt. Zum Argument, Elektro-PS sind etwas anderes als andere PS, kann ich nur auf den Zulassungsschein mit 102 PS verweisen. Das ist das, was in der tatsächlichen Ausstattung aufscheint.

Wir haben uns bei der Auswahl der Fahrzeuge an dem orientiert, was andere Städte auch als Fahrzeuge haben. Ich bin dagegen ständig zu sagen, dass die Politiker das kleinste Auto, das kleinste Büro, das schlechteste Gehalt und das schlechteste Handy haben müssen. Wir sollten uns an dem messen, was sie sind: Manager, die Aufgaben haben, eine Stadt managen und Dinge abarbeiten sollen.

In Linz kommen auch zwei BMW und ein Tesla, in Steyr ebenfalls ein Elektro-BMW - und das alles mit Chauffeur - zum Einsatz. In Salzburg fährt der Bürgermeister einen Elektro Audi Q4 (ebenfalls mit Chauffeur), in Klagenfurt fährt der Bürgermeister ebenso einen Audi. Bei der GRÜNEN ist BMW ebenfalls die Lieblingsmarke. Vizekanzler Mag. Kogler, Gesundheitsminister Dr. Mückstein und die Umweltministerin Gewessler, BA fahren einen neuen Audi e-tron. Frau Dr. Zadic fährt übrigens noch einen Diesel-BMW 520. Hier muss ich mir die Frage stellen, warum diese keinen Mini oder einen Fiat Elektro nehmen? Warum fahren diese nicht mit dem Zug? Frau Gewessler, BA zeigte, man kann sogar nach Dublin mit dem Zug fahren.

Ich sage ihnen warum. Es ist einfach nicht wirklich praktikabel (ich fahre nicht jede Woche nach Wien) bei mehreren abzuarbeitenden Terminen nicht auf der Straße zu stehen und die letzten Kilometer nicht fahren zu können.

Lieber Markus, ich weiß natürlich welche Autos die Landesregierungsmitglieder inkl. den Landesräten fahren. Ich kenne keinen, der einen Elektro-Mini gefahren ist oder auch fährt. Und auch die ÖVP in Salzburg fährt andere Fahrzeuge. Bleiben wir bei dem aus meiner

Sicht Relevantem: Was ist notwendig, um den Job anständig abliefern zu können? Ich bin vorher ein sehr ähnliches Hybrid-Auto gefahren. Entscheidet man sich für den Umstieg auf Elektromobilität, so kann ich wohl nicht den Stadtsenatsmitgliedern zumuten, dass sich jeder ein eigenes Elektrofahrzeug kauft. Sondern dann ist diese Programmatik, wenn man sie ernst nimmt, tatsächlich im Rahmen dessen, was die Stadt haben will, umzusetzen.

Hätten wir einen Diesel Audi A6 gekauft, wäre es natürlich billiger gekommen, weil Elektrofahrzeuge per se in der Anschaffung höhere Kosten verursachen. Dazu kann man stehen wie man will. Tatsache ist, diese Typenentscheidung ist in Anbetracht des Vergleichs mit anderen Städten durchaus eine adäquate Typenentscheidung. Ich sagte immer mich nicht gegen das Auto auszusprechen, ein Dienstauto ist ok, daher haben wir auch den Audi A6 behalten. Es ging damals immer um den Chauffeur, weil dieser hohe Kosten verursachte.

In Salzburg wurde das genau errechnet und abgefragt. Ein gefahrener Kilometer des Bürgermeisters kostet 3,66 Euro. In Wels ist das ca. 1 Euro als Vergleichswert. Ich denke, die Typenentscheidung war richtig und ich stehe voll zu dieser Entscheidung. Auch die Vertragswahl war völlig korrekt und richtig. Das hat nichts damit zu tun, dass man etwas verstecken und in Gremien ausweichen wollte, sondern diese Autos stehen den Händlern selbst nur ein Jahr zur Verfügung. Der Händler kann diesen günstigen Preis deshalb machen, weil er diese Vorführfahrzeuge vom Werk zur Verfügung gestellt bekommt und nur tatsächlich dieses eine Jahr weitergeben kann.

Ich halte das daher weder für intransparent, noch halte ich die Typenwahl für besonders aus der Welt gegriffen, noch spreche ich davon fette und teure Dienstwägen erworben zu haben. Ganz im Gegenteil haben wir das günstigste Angebot von den zur Verfügung stehenden Angeboten genommen. Deshalb war diese Entscheidung absolut richtig.

Vzbgm. Kroiß dankt für die Berichterstattung und übergibt den Vorsitz wieder an Bgm. Dr. Rabl.

Dringlichkeitsanträge

Dringlichkeitsantrag der FPÖ- und SPÖ-Gemeinderatsfraktionen betreffend Abänderung der Richtlinien für die finanzielle Unterstützung von auswärts studierenden Welserinnen und Welser
Verf-015-I-2-2022

Bgm. Dr. Rabl verliest den in der Anlage 1 beiliegenden Dringlichkeitsantrag.

Nachdem zur Dringlichkeit keine Wortmeldungen erfolgen, wird sofort darüber abgestimmt.

Dem Antrag der FPÖ- und SPÖ-Gemeinderatsfraktionen wird die Dringlichkeit

einstimmig zuerkannt.

Bgm. Dr. Rabl: Dieser Dringlichkeitsantrag wird nach Abarbeitung der Tagesordnung behandelt.

Dringlichkeitsantrag der FPÖ-, SPÖ- und ÖVP-Gemeinderatsfraktionen betreffend Einrichtung eines Energiehilfefonds
Verf-015-I-3-2022

Bgm. Dr. Rabl verliest den in der Anlage 2 beiliegenden Dringlichkeitsantrag.

Bgm. Dr. Rabl: Zu diesem Dringlichkeitsantrag gibt es einen Abänderungsantrag der GRÜNE-Gemeinderatsfraktion mit folgendem Wortlaut:

Der Dringlichkeitsantrag der FPÖ-, SPÖ- und ÖVP-Gemeinderatsfraktionen betreffend Einrichtung eines Energiehilfefonds möge wie folgt abgeändert werden:

Die Stadt Wels möge einen einmaligen Energiehilfefonds für Betroffene in der Höhe von € 150,00/Haushalt einrichten. Anspruchsberechtigt sind alle potentiellen BezieherInnen des Weihnachtzuschusses 2021, wobei der Kinderrichtsatz von € 109,00 auf € 380,00 angehoben werden soll und die Einschränkung auf EU- und EWR-BürgerInnen wegfällt.

Begründung zum Abänderungsantrag:

Die Stadt Wels hat gegenüber allen sozialen Bedürftigen, die von der Energiepreisexplosion betroffen sind, eine besondere Verpflichtung. Auch gegenüber Menschen, die den Weihnachtzuschuss nicht beantragt haben oder bei diesem nicht anspruchsberechtigt waren.

Nachdem zur Dringlichkeit keine Wortmeldungen erfolgen, wird sofort darüber abgestimmt.

Dem Antrag der FPÖ-, SPÖ- und ÖVP-Gemeinderatsfraktionen wird die Dringlichkeit

einstimmig zuerkannt.

Der Antrag diesen Dringlichkeitsantrag am Beginn der Sitzung zu behandeln wird

einstimmig angenommen.

GR. Wohlschlager: Die Energiepreise sind seit Mai 2021 stark im Steigen. Der österreichische Gaspreis ist im Jänner 2022 im Vergleich zum Jänner 2021 um 289 % höher. Der österreichische Strompreisindex liegt im Jänner 2022 um 105 % höher als noch im Jänner 2021. Heizen, Kochen oder Tanken sind im Durchschnitt um mehr als 20 % teurer geworden. Beim Heizöl beträgt die Steigerung 60 %. Geht man von einem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 3000 kWh aus, so kommt es zu monatlichen Mehrkosten von rund 26 Euro. Zusätzlich belastet die Gaspreiserhöhung bei einem Jahresverbrauch von 10.000 kWh die Konsumenten mit rund 37 Euro im Monat.

Betroffen von den Preissteigerungen sind neben Strom und Gas auch die Pellets-, Öl- und Kohlepreise, die in den vergangenen Wochen auch stark angestiegen sind. Durch die explodierenden Energiepreise ist das Thema Energiearmut noch brisanter geworden. Laut Definition gilt ein Haushalt dann als energiearm, wenn dessen Energiekosten überdurchschnittlich hoch und das Haushaltseinkommen überdurchschnittlich niedrig ist. Ein zweiter Zugang definiert jene Haushalte als energiearm, die es sich nicht leisten können die gesamte Wohnung angemessen warm zu halten.

Die drei wichtigsten Einflussfaktoren auf Energiearmut sind die Energiekosten, die Energieeffizienz der Wohnung bzw. des Gebäudes und natürlich das Einkommen. Laut Konsumentenschutzbericht gelten in Österreich zwischen 94.000 und 115.500 Haushalte als energiearm. Das sind rund 3 % aller Haushalte, die zu wenig Geld für Strom und Heizen haben.

In der Stadt Wels stellten im Jahr 2021 insgesamt 1097 Menschen einen Antrag auf einen Heizkostenzuschuss des Landes Oberösterreich. Im Vergleich dazu waren es im Jahr 2020 887. Für das Jahr 2022 ist demnach ein weiterer Anstieg zu erwarten. Die Energiekosten für Haushalte mit niedrigem Einkommen liegen im Schnitt bei ca. 1.690 Euro (8,4 % des Einkommens), für Haushalte mit mittlerem Einkommen bei ca. 2.070 Euro (5,1 % des Einkommens) und mit hohem Einkommen ca. 2.320 Euro (3,1% des Einkommens).

So ist auch ersichtlich, dass einkommensschwache Haushalte zwar absolut weniger, aber als Anteil am Einkommen deutlich mehr für Energie im Bereich Wohnen ausgeben, als Haushalte mit höherem Einkommen. Durchschnittlich wenden Haushalte 4,5 % ihres Haushaltseinkommens für Energiekosten für das Wohnen auf.

Zusätzlich zum Heizkostenzuschuss des Landes gewährt die Stadt Wels einen Energiekostenzuschuss, der sich nach den Temperaturen im Winter richtet. Ein überdurchschnittlich strenger Winter führt daher zu einem höheren Heizkostenzuschuss. Die aktuelle außerordentliche Energiepreisexplosion führt jedoch unabhängig von den Wintermonaten zu den vorher genannten Mehrkosten. Davon belastet sind vor allem Alleinerzieher und Geringverdiener sowie einkommensschwache Familien. Diesen rasant steigenden Energiepreisen ist dringend entgegenzuwirken. Es darf nicht sein, dass sich Welser Bürger überlegen müssen, ob sie sich Heizen überhaupt noch leisten können.

Heizung, Strom und Tanken müssen leistbar bleiben. Wir müssen jene Menschen unterstützen, deren Existenz bedroht ist, wenn sie im Jahr 2022 die Heizung einschalten. Der Energiehilfefond ist auch ein wichtiger Schritt für die soziale Wärme in dieser Stadt. Wir sind der Meinung die Stadt Wels hat gegenüber sozial Bedürftigen, die von der Energiepreisexplosion betroffen sind, eine besondere Verpflichtung. Niemand darf wegen dem Energiepreisschock in die Armutsfalle tappen.

Die Stadt Wels ist daher gefordert in dieser besonderen Situation zu helfen. Aus diesem Grund soll ein einmaliger Energiehilfefonds für Betroffene eingerichtet werden, der die Energiepreissteigerungen abfedern kann. Anspruchsberechtigt sollen dabei die Bezieher des Weihnachtzuschusses 2022 sein. Besonders wichtig ist uns dabei, den Kinderrichtsatz zu erhöhen, damit mehr Alleinerzieherinnen davon profitieren. Unser Ziel ist es, rasch und unbürokratisch zu helfen. Vielen Dank für ihre Zustimmung!

GR. Reindl-Schwaighofer: Dieser Antrag ist ein Mehrparteiantrag. Wenn die Kollegin davon spricht, dass niemand in die Kostenfalle tappen darf, so sind nicht alle Welser damit gemeint, weil ich keine Meinung zu der Antragsänderung der GRÜNEN-Fraktion in den Ausführungen hörte.

Es geht dabei darum, dass wir in Österreich mittlerweile eine Inflation von vier bis fünf Prozent und in den USA von mehr als sieben Prozent haben. Das ist keine auf Österreich begrenzte Situation, sondern spielt sich weltweit mit unterschiedlichen Treibern ab. Diese Treiber sind die Fragen der Energiepreise und diese hängen wiederum stark mit krisenhaften Entwicklungen zusammen. Diese ganzen Preissteigerungen kommen aus diesem Bereich heraus.

Es ist für die Österreicher, aber speziell für uns im Gemeinderat in Wels mittlerweile ein Bedrohungsszenario, dass bei Erhalt der Energieabrechnungen Energielieferanten die Verträge kündigen, Menschen auf Lieferantensuche sind etc. Das alles ist uns bekannt und es geht darum, dass wir uns als Stadt überlegen wie wir allen Welsern eine Unterstützung zukommen lassen können, um sie aus dieser Situation herauszuführen. Leider trifft das nicht nur die ärmeren Menschen der Bevölkerung, sondern diese Existenz gefährdenden Energierechnungen werden auch Mittelstandsfamilien treffen.

Daher schlagen wir den von der Fraktionsvorsitzenden Silvia Huber bereits angesprochen Gebührenstopp in der Stadt vor. Wir müssen uns die Gebühren ansehen, die wir automatisch nach Index erhöhen und uns durchringen diese Erhöhungen für ein Jahr auszusetzen. Hier meinen wir wirklich alle Gebühren, wie Müll-, Kindergarten-, Hort- und Ganztageseschulgebühren etc., um so eine Entspannung in den Budgets der Haushalte herbeizuführen.

Ganz explizit möchte ich mich bei der GRÜNEN-Fraktion für den Abänderungsantrag bedanken, weil es bei der Armut darum geht allen, wirklich allen Menschen zu helfen! In diesem Zusammenhang geht es darum in Wels lebenden Menschen mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft diese Ermäßigungen zukommen zu lassen.

StR. Rammerstorfer: Danke, Johnny für deine Wortmeldung. Ich bin mir nicht sicher, ob ich akustisch alles richtig verstanden habe, aber das werden wir in einem persönlichen Gespräch nachholen bzw. im Protokoll nachlesen.

Dieser Dringlichkeitsantrag ist etwas Besonderes, denn in seiner Begründung können wir uns diesem Antrag vollinhaltlich anschließen. Nicht nur in seinen von der Kollegin Wohlschlager getätigten Ausführungen zu den steigenden Energiepreisen, sondern auch in seinen davon abgeleiteten Forderungen, die ich gerne zustimmend zitiere: „Die Stadt Wels hat gegenüber allen sozialen Bedürftigen eine besondere Verpflichtung. Niemand darf wegen dem Energiepreisschock in die Armutfalle tappen. Aus diesem Grund soll in der Stadt ein Energiehilfefonds für alle Welser mit geringem Einkommen eingerichtet werden, der die Energiepreissteigerungen abfedern soll.“

Ich glaube, dass die Wörter „alle und niemand“ relativ unstrittig sind und es gibt relativ wenig Interpretationsspielraum. Der tatsächliche Antrag führt aber das Absurdum, denn es heißt, dass alle Bezieher des Weihnachtzuschusses 2021 anspruchsberechtigt sind. Heißt das, Menschen, aus welchen Gründen auch immer, die den Weihnachtzuschuss nicht beantragt haben, nun keine Chance auf Geld aus dem Energiehilfefond

haben? Automatisch ausgeschlossen vom Energiehilfefond sind damit auch Drittstaatsangehörige, denn für den Weihnatskostenzuschuss waren nur EU- und EWR-Bürger bezugsberechtigt.

Das bedeutet Menschen mit z.B. serbischer, bosnischer, türkischer und sonstiger drittstaatlicher Angehörigkeit haben keine Chance auf Geld aus diesem Fond. In dieser Form können wir als GRÜNE dem Antrag nicht zustimmen. Es geht hier um mehr als 11.000 in Wels lebende Menschen – Welser – die automatisch aufgrund dieser Einschränkungen der Staatsbürgerschaft ausgeschlossen werden. Plus jener, die ausgeschlossen werden, weil sie keinen Weihnatszuschuss erhalten haben. Aus welchen Gründen auch immer, ob sie es versäumt haben oder im ausschlaggebenden Monat November noch nicht hilfsbedürftig waren bzw. diverse Kriterien nicht erfüllten.

Dementsprechend bringen wir diesen Abänderungsantrag ein, der allen Menschen den Zugang zum Energiehilfefond ermöglichen soll. Allen Menschen unabhängig ihrer Staatsbürgerschaft und unabhängig davon, ob sie den Weihnatskostenzuschuss generiert haben. Die sonstigen Kriterien zur Anspruchsberechtigung finden wir ganz gut.

GR. Hufnagl, MBA: Letzte Woche bekam ich einen netten Brief eines Welser Energieversorgers, womit mir dieses Unternehmen den Energieliefervertrag kündigte. Das soll kein Vorwurf gegen das Unternehmen sein, denn dieses muss auch den Strom einkaufen. Gleichzeitig mit diesem Kündigungsschreiben erhielt ich ein neues Angebot - dabei werden sich bei mir die Stromkosten verdoppeln. Es geht sicher vielen Menschen in Österreich so, dass sie sich jetzt bei den aktuellen Heiz- und Stromkostenrechnungen fragen, wie sie sich das leisten können.

Ich finde diesen Abänderungsantrag gut, weil es jedem Haushalt in Wels zustehen sollte, egal woher die Menschen kommen. Sie arbeiten und leben hier und sollten die gleichen Rechte haben. Somit sollten Drittstaatangehörige auch diesen Zuschuss erhalten. Aus Sicht der Unternehmer sind wir froh, wenn diese Menschen nach Wels kommen und hier arbeiten. Daher sollten wir sie nicht benachteiligen.

Am Samstag kündigte die Bundesregierung in einer Pressekonferenz einen Energiekostenausgleich für alle Haushalte an. Hier sollen alle Haushalte 150 Euro bekommen, die weniger als das Zweifache des ASVG-Höchstbemessungssatzes (5.700 Euro) Haushaltseinkommen haben. Zusätzlich bekommen besonders bedürftige Personen, wie z.B. Arbeitslose, Personen mit Mindestsicherung, noch einmal 150 Euro ausbezahlt.

Wir haben also eine Förderung auf Bundesebene, welche nach dem Gießkannenprinzip ausgeschüttet wird und sozial nicht sehr treffsicher ist. Die Frage ist, ob das gescheit ist oder nicht. Man könnte z.B. auf Bundesebene die kalte Progression abschaffen, aber man konzentrierte sich wieder einmal auf die österreichische Lösung: Fördern! Es gibt auch seitens des Landes eine Förderung und jetzt machen wir auch seitens der Stadt eine Förderung. Ist das sinnvoll? Sollte dieser Antrag nicht noch einmal überlegt werden - nachdem es hier die Neuentwicklung des Energiekostenausgleiches des Bundes gibt - damit es hier nicht zu einer Mehrfachförderung kommt.

Ich stelle daher den Antrag zu Geschäftsordnung auf Zuweisung dieses Dringlichkeitsantrages in den zuständigen Ausschuss zur Beratung und Diskussion.

Der Antrag zu Geschäftsordnung von GR. Hufnagl, MBA auf Zuweisung dieses Dringlichkeitsantrages in den zuständigen Ausschuss zur Beratung und Diskussion wird mit

gegen 1 Ja-Stimme (NEOS)
35 NEIN-Stimmen (FPÖ-, SPÖ-, ÖVP- + GRÜNE-Fraktion, MFG)
abgelehnt.

GR. KR. Schönberger: Ja, der Antrag ist dringend und wichtig, die Stadt Wels muss in gewissen Bereichen hier Feuerwehr spielen. Die SPÖ-Fraktion und auch die Mietervereinigung warnen seit Jahren bei der Wohnbeihilfe des Landes die Betriebskosten nicht zu berücksichtigen als großen Fehler darzustellen. Wohnen nur auf die Mietkosten zu reduzieren und zu fördern ist einfach zu wenig. Eine kalte Wohnung ohne Wasser und ohne Strom ist einfach nicht wohnfähig und kommt dem Grundgesetz Wohnen nicht nahe.

Es sollte hier von der Stadt Wels auf unsere Kollegen im Landtag und der Landesregierung eingewirkt werden, um hier eine Änderung der Wohnbeihilfe herbeizuführen, wo zumindest Teile der Betriebskosten bei den Förderungen angerechnet werden. Der Einstieg für die Wohnbeihilfe beträgt 1.110 Euro im Jahreszwölftel. Das ist schon ein sehr niedriger Einstieg überhaupt, um einen Zuschuss zu bekommen. Es muss darüber nachgedacht werden, wie das in Zukunft gemacht werden soll, denn ich denke nicht, dass wir als Kommune jedes Jahr wieder hier einen eigenen Antrag für die Welser beschließen. Es muss der Wohnbaureferent auf Landesebene darüber nachdenken seine Parameter nach Jahren einmal abzuändern und der Realität anzupassen.

StR. Dr. Oberndorfer: Ich darf zu der bisherigen Diskussion noch die Genesis dieses Antrages ergänzen. Wir erhielten vor drei Wochen eine Presseaussendung des Bürgermeisters, in der er gemeinsam mit der eww ag einen großen Energiehilfefond ankündigte. Er sagte dabei auch den Stadtsenatsfraktionen dann zu gegebener Zeit - vor dem nächsten Gemeinderat - mitzuteilen, wie er sich diesen Energiehilfefond konkret vorstellt.

Bei der letzten Stadtsenatssitzung am Dienstag warteten wir schon auf die Mitteilung, wie das konkret aussehen wird. Wir hörten die Vorstellung von Frau Vzbgm. Raggl-Mühlberger bzw. in Folge legte sie den vorbereiteten Antrag vor mit dem Angebot diesen gemeinsam einzubringen.

Unsere Fraktion – gemeinsam mit der SPÖ-Fraktion – unterstützen diesen Antrag, weil er eine schnelle und unbürokratische Hilfe für Betroffene gewährt. Die Anknüpfung an den Weihnachtzuschuss ist nicht damit Personen ausgeschlossen werden sollen, sondern damit eine rasche Hilfe ohne großes Antragsverfahren gewährt werden kann. In Wahrheit ist das nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Es sind schon viele Wortmeldungen in diese Richtung gekommen, aber dieser Tropfen wirkt zumindest einmal schnell. Aus diesem Hintergrund brachten wir den Antrag mit ein, werden aber dem Abänderungsantrag (noch) nicht zustimmen.

Warum? Weil wir nicht wissen wie die Gesamtsituation ist. Kollege Hufnagl sprach das schon sehr gut an. Wir wollen jetzt einmal rasch helfen und daher sollen jetzt alle

Weihnachtzuschussbezieher Geld bekommen. Wie es aber dann weitergeht ist noch offen und muss geprüft werden. Wenn wir jetzt sagen alle zu fördern kann es sein, dass Menschen dann bei der Bundesförderung rausfallen. Bei den Corona-Hilfen wurden Doppelförderungen angerechnet und führten letztlich nicht zum Ziel, dass wir Leute unterstützen wollen. Um das zu vermeiden, brauchen wir noch Zeit. Es ist alles sehr kurzfristig, denn letzten Dienstag kam die Vorstellung und jetzt am Wochenende der Abänderungsantrag. Es ist nicht gut dies auf diese Weise abzuklären. Daher würden wir vorschlagen den ursprünglichen Antrag zu beschließen, dadurch schnelle und unkomplizierte Hilfe und dann über alles Weitere gerne diskutieren.

GR. Mag. Hammerl: Aus den verschiedenen Corona-Hilfen wissen wir: Wer schnell hilft, hilft doppelt! Jetzt sind wir daran schnell zu helfen. Liebe Silvia, jetzt sind wir bei deinen erwähnten kleinen Kindern, die gehören jetzt genau hierher. Ich muss auch dem Kollegen Hufnagl widersprechen, denn einige Dinge waren nicht richtig. Wir haben sehr wohl einige angekündigte Ausnahmen im angekündigten Förderungsbudget des Bundes.

Wieder einmal eine Ankündigung. Wenn es dann so weit ist, stellt sich die Frage der Zuweisung der Förderung, denn gerechnet wird pro Haushalt. Wie diese pro Haushalt zugewiesen werden kann, ist noch nicht klar. Deshalb werden wir jetzt und sofort helfen.

Zum angesprochenen Welser Energieversorger kann man den Energiekostenrechner auf E-Control benützen und sie werden feststellen, dass der Welser Energieversorger der günstigste in Österreich ist. Einen herzlichen Dank an unseren ausgezeichneten Energieversorger in Wels!

Selbstverständlich wollen wir das Ausschütten im Gießkannenprinzip vermeiden. Deshalb beschränken wir uns auf die Förderwilligen nach unseren vorhandenen Förderkriterien und hier sind wir beim Weihnachtzuschuss. Es darf nicht vergessen werden, dass wir auf die Gesetzmäßigkeit vereidigt sind und hier gibt es im Förderwesen ein gewisses Doppelförderungsverbot. Würden wir diese Förderung im Wege des Heizkostenzuschusses verwenden, so würden wir Gefahr laufen genau dieses Doppelförderverbot zu verletzen.

Gesprochen wird von knapp 11.000 Anträgen, welche laut Antrag der GRÜNEN nicht bedacht wurden. So ist es aber absolut nicht! Wir müssen uns den Heizkostenzuschuss des Landes OÖ ins Gedächtnis rufen, deren Auszahlung durch die Stadt Wels erfolgt, dieser umfasste im letzten Jahr 1.100 Anträge. Für den Weihnachtzuschuss der Stadt Wels gab es ca. 900. Anträge und mit dem Energiekostenzuschuss rechnen wir laut Prognoserechnung zufolge mit ca. 1.200 Anträgen. Wo hier die 11.000 Anträge sein sollen, kann ich in meiner kleinen mathematischen Welt leider nicht erkennen.

In diesem Sinne werden wir diesem Abänderungsantrag nicht zustimmen, denn wir wollen schnell und sofort helfen.

GR. Huber, MPA: Wir werden dem Abänderungsantrag zustimmen, weil er nur eine kleine Erweiterung ist. Ich darf in Erinnerung rufen, beim Weihnachtzuschuss gibt es klare

Einkommengrenzen und Kriterien - wie zwei Jahre wohnhaft in Wels - und gleichzeitig erhöhen wir den Kinderrichtsatz von 109 auf 380 Euro.

Warum können wir diese wenigen nicht EU- oder EWR-Bürger und Menschen mit so geringem Einkommen nicht auch noch dazunehmen? So verstehe ich diesen Abänderungsantrag. Das sind nicht so viele. Natürlich geht es um die Menschen, die Hilfe brauchen und nicht darum woher sie kommen.

GR. Hufnagl, MBA: Mit „wer schnell hilft, hilft doppelt“ bin ich bei dir. Ich entnahm aber aus den Medien, dass dieser Energiekostenausgleich über die Stromversorger den Haushalten zur Verfügung gestellt werden soll. Hoffentlich geht das schneller als der 500-Euro-Corona-Bonus an das Gesundheitspersonal. Ich hoffe die Bundesregierung handelt hier schnell und lässt sich nicht wieder Monate Zeit. So gesehen wäre das Argument dann außer Kraft.

StR. Rammerstorfer: Nur kurz zu dieser Zahl 11.000 Anträge, die ich mir nicht ausgedacht habe. Es gibt mit November 2021 11.060 Menschen in Wels, die nicht EU- oder EWR-Bürger sind. Diese Menschen sind dementsprechend nicht in der Lage eine entsprechende Förderung aufgrund ihrer Nationalität zu beantragen.

Der Abänderungsantrag (wie auf Seite 13 angeführt) der GRÜNE-Gemeinderatsfraktion wird mit

gegen 14 Ja-Stimmen (SPÖ- + GRÜNE-Fraktion, NEOS)
22 Nein-Stimmen (FPÖ- + ÖVP-Fraktion, MFG)

abgelehnt.

Der Dringlichkeitsantrag (Anlage 2) der FPÖ-, SPÖ- und ÖVP-Gemeinderatsfraktionen wird mit

gegen 31 Ja-Stimmen (FPÖ-, ÖVP- + SPÖ-Fraktion, MFG)
5 Nein-Stimmen (GRÜNE-Fraktion, NEOS)

angenommen.

Bgm. Dr. Rabl dankt für die rege Diskussion und übergibt den Vorsitz an Vzbgm. Kroiß.

Berichterstatter Bürgermeister Dr. Andreas Rabl

1.)

StR. Dr. Martin Oberndorfer; Mitteilung an den Gemeinderat gemäß § 8 Unv-Transparenz-Gesetz iVm § 1 Oö. Unvereinbarkeits-Verfahrensgesetz für Mitglieder eines Stadtsenates betreffend leitende Stellungen in Gesellschaften mit beschränkter Haftung
Verf-015-W-44-2021

Der Antrag (Anlage 3) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidual- und Innenstadtausschuss am 17.01.2021:

Gemäß dem Unvereinbarkeits- und Transparenz-Gesetz und dem Oö. Unvereinbarkeits-Verfahrensgesetz für Mitglieder eines Stadtsenates erteilt der Gemeinderat der Betätigung von Stadtrat Dr. Martin Oberndorfer als

- Geschäftsführer der Oberndorfer Rechtsanwälte GmbH,
- Kommanditist der Oberndorfer Rechtsanwälte GmbH & Co KG,
- Aufsichtsratsmitglied der Holding Wels GmbH sowie als
- Aufsichtsratsmitglied der Familienbund Oberösterreich GmbH

seine Zustimmung.

Einstimmig angenommen.

2.)

StS-Kreditoperationen gemäß § 54 Statut der Stadt Wels
FD-Buch-14-2021/026

Der Antrag (Anlage 4) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidual- und Innenstadtausschuss am 17.01.2022:

Die in der Anlage 1 dargestellten Kreditübertragungen und in den Anlagen 2 und 3 dargestellten Kreditüberschreitungen werden zur Kenntnis genommen.

Einstimmig angenommen.

Vzbgm. Kroiß dankt für die Berichterstattung und übergibt den Vorsitz an Bgm. Dr. Rabl.

Berichterstatter Stadtrat Ralph Schäfer, BSc MSc

3.)

Verordnung des Gemeinderates der Stadt Wels
betreffend Bebauungsplan Nr. 111/1.7.1 (Stadtteil Innenstadt)
BauR-269-06-8-2020

Der Antrag (Anlage 5) lautet nach Vorberatung im Bau-, Wohnungs- und Stadtentwicklungsausschusses am 06.12.2021, der Gemeinderat der Stadt Wels möge die beigefügte Verordnung betreffend Bebauungsplan Nr. 111/1.7.1 (Stadtteil Innenstadt) beschließen.

Einstimmig angenommen.

4.)

Verordnung des Gemeinderates der Stadt Wels
betreffend Bebauungsplan Nr. 217/C.1 (Stadtteil Lichtenegg)
BauR-269-06-10-2020

Der Antrag (Anlage 6) lautet nach Vorberatung im Bau-, Wohnungs- und Stadtentwicklungsausschusses am 06.12.2021, der Gemeinderat der Stadt Wels möge die beigefügte Verordnung betreffend Bebauungsplan Nr. 217/C.1 (Stadtteil Lichtenegg) beschließen.

Einstimmig angenommen.

5.)

Verordnung des Gemeinderates der Stadt Wels über
die Abänderung des Flächenwidmungsplanes Nr. 5/2015
(Änderung Nr. 81) und des Örtlichen Entwicklungskonzeptes
Nr. 2/2015 (Änderung Nr. 40)
BauR-269-05-10-2021
BauR-269-05-11-2021

Der Antrag (Anlage 7) lautet nach Vorberatung im Bau-, Wohnungs- und Stadtentwicklungsausschusses am 17.01.2022, der Gemeinderat der Stadt Wels möge die beigefügte Verordnung über die Änderung des Flächenwidmungsplanes der Stadt Wels (81. Änderung des Flächenwidmungsplanes Nr. 5/2015) und des Örtlichen Entwicklungskonzeptes Nr. 2/2015 (40. Änderung) beschließen.

Der Antrag zu Punkt 5. der Tagesordnung wird mit

gegen 31 Ja-Stimmen (FPÖ-, SPÖ- + ÖVP-Fraktion, NEOS, MFG)
4 Stimmenthaltungen (GRÜNE-Fraktion)

angenommen.

GR. Weidinger ist bei der Abstimmung nicht im Sitzungssaal anwesend.

Bgm. Dr. Rabl dankt für die Berichterstattung.

6.)

Initiativantrag der SPÖ-, ÖVP- und GRÜNE-Gemeinderatsfraktionen und der NEOS betreffend Gewährung einer Subvention an den Verein FreiRaumWels
Verf-015-I-1-2022

Bgm. Dr. Rabl: Zu diesem Initiativantrag gibt es einen Abänderungsantrag der ÖVP-Gemeinderatsfraktion mit folgendem Wortlaut:

Der Initiativantrag soll wie folgt abgeändert werden:

Im Beschluss soll nach „Der Verein mietet das Objekt Altstadt 8 und stellt damit offenen Raum gemäß den begelegten Vereins-Statuten widmungsgemäß zur Verfügung“ folgender Satz eingefügt werden:

Es wird dazu eine Subventionsvereinbarung zwischen der Stadt Wels und dem Verein FreiRaum erarbeitet und abgeschlossen.

Ich ersuche diesen Abänderungsantrag in die Diskussion miteinzubeziehen.

GR. Wiesinger: Bei dem Antrag geht es darum dem Verein FreiRaum Wels eine jährliche Subvention in der Höhe von € 21.000,-- für die Jahre 2022 bis 2027 zu gewähren. In einer Presseaussendung seitens der FPÖ-Fraktion wurde dieser Antrag als rechtswidrig hingestellt. Wenn er rechtswidrig wäre, wäre dieser Initiativantrag sicher nicht auf der Tagesordnung. Im Grunde geht es um den Beschluss einer Willenserklärung und in der Folge natürlich, dass eine Subventionsvereinbarung seitens der Stadt Wels ausgearbeitet werden muss. Das hat sich für mich aus meinem Antrag erklärt. Den Kollegen der FPÖ anscheinend lt. Pressemitteilung nicht, deshalb formulierte ich den Abänderungsantrag.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, hier oben stand ich vor 469 Tagen, als es den damaligen Antrag der SPÖ- und GRÜNE-Fraktion und der NEOS zum Thema FreiRaum gab. Damals gab ich meine Meinung dazu kund und sagte, die zukünftige Stadtregierung muss sich dem Thema FreiRaum besonders widmen und sich eine Frage stellen, nämlich ob sie in Zukunft eine aktive, selbstorganisierte Bürgerbeteiligung in Wels will oder nicht. Wir von der ÖVP standen dem offen, frei und sehr positiv gegenüber. Heute bin ich froh als Berichterstatter diesen Tagesordnungspunkt vorbringen zu dürfen.

Vielleicht ein paar Worte zur Geschichte des FreiRaumes: Das Objekt Altstadt 8 ist im Grunde ein Resultat aus der Agenda 21. Die Agenda 21 war ein Prozess der Stadt Wels. Es entstanden sehr viele positive Projekte für die Stadt Wels, z.B. der Gaspark, die Bademöglichkeiten im Mühlbach entlang der Freiong oder auch die Liegemöglichkeiten in der Freiong. Am Ende des Agenda-Prozesses sagten die beteiligten Welsler sie wollen das weiterentwickeln, es soll nicht der Abschluss sein. Infolge dessen entstand die Idee FreiRaum Wels, die nun eine fixe Anlaufstelle für solche Projekte ist und eine aktive Bürgerbeteiligung hat.

Im Herbst 2015 gab es eine feierliche Schlüsselübergabe. Alle Fraktionen des Gemeinderats waren vertreten und es kamen sehr viele Personen zur Eröffnung. Im Jahr 2020 kündigte der Herr Bürgermeister diesen Mietvertrag für das Objekt Altstadt 8. Auch im Oktober 2020 sagte ich bereits, dass wir als ÖVP-Fraktion über diesen Schritt keine Freude haben, wir suchten ständig das Gespräch. Als Koalitionspartner erklärte ich in meiner Oktober-Rede warum wir damals nicht mitstimmen haben können. Auch dem Herrn Bürgermeister sagte ich oftmals, dass ich mit dieser Kündigung nicht einverstanden bin. Muss aber sagen, es ist eine Entscheidung des Herrn Bürgermeisters, es wurde kein Beschluss in irgendeinem Gremium darüber gefasst. Diese Kündigung kann der Herr Bürgermeister aussprechen.

Im Oktober 2020 kritisierte ich eine Presseaussendung seitens der Stadt und möchte dies heute nochmals in Erinnerung rufen: Kurz vor der Gemeinderatsitzung gab es eine Presseaussendung der Stadt Wels mit dem Inhalt, dass es zum Verein FreiRaum Wels jetzt einen neuen Verein mit dem Namen Freiräume geben wird. Ich kritisierte dies insofern, weil es solche Aussendungen für keinen anderen Verein gibt. Das war erstmalig und passierte seitdem auch nicht wieder, wenn ein Verein gegründet wird, dass dieser in den Genuss einer städtischen Aussendung kommt.

Jetzt wissen wir es war nur eine Presseaussendung, den Verein Freiräume gab es nach meinen Recherchen so nie. Am 23.10.2010 wurde ein Verein Treffpunkt Wels gegründet, diesen gibt es seitdem. Dieser Verein war ursprünglich mit anderen Personen besetzt. Mittlerweile sind drei FPÖ-Gemeinderäte aktiv in nicht ganz unwesentlichen Funktionen, wie die Obmannschaft, der Finanzreferent und der Schriftführer.

Vor einigen Tagen wurde ich gefragt, warum ich mich persönlich für den FreiRaum Wels einsetze. Das kann ich ganz einfach erklären: Weil ich ein Anhänger einer aktiven und selbstorganisierten Bürgerbeteiligung bin und weil ich es aushalte, wenn es in Wels auch andere Strömungen gibt. Ich möchte hier ganz offen sprechen. Es sind im FreiRaum durchaus Veranstaltungen, die mir nicht gefallen. Es gibt dort Veranstaltungen, die nicht meinen Werten entsprechen, aber das gleiche passiert auch z.B. hier in der Stadthalle oder im Stadttheater. Es würde mir nie einfallen diese Räumlichkeiten zuzusperren oder ihnen die finanzielle Grundlage zu entziehen. Das muss, meine sehr geehrten Damen und Herren, Demokratie aushalten, dass es auch Einrichtungen gibt, die vielleicht etwas anbieten was mir nicht gefällt.

FreiRaum ist für mich persönlich auch Basis für vielfältige Diskussionen und öffnet Raum für freies Denken, für freies Weiterkommen, für die Jugend und ist für mich ein wichtiger Beitrag für die Welser Gesellschaft. Wir wissen alle, es geht heute „Spitz auf Kopf“, um es salopp auf österreichisch zu sagen, aber ich habe Hoffnung. Hoffnung deshalb, weil im Oktober 2020 in einem Interview mit der Bezirksrundschau der Herr Bürgermeister sagte: „Ich akzeptiere Mehrheiten.“

Heute gibt es einen Antrag von SPÖ, ÖVP, GRÜNE und NEOS. Diese vier Parteien haben eine Mehrheit. Sie erhielten die Mehrheit der Stimmen bei der Gemeinderatswahl. Geht man nach den Wählerstimmen, bekamen diese vier Parteien die Mehrheit der Welser Bevölkerung. Mehr als die anderen beiden Parteien des Gemeinderates.

Ich bin davon überzeugt, dass die MFG, die heute „das Zünglein an der Waage“ ist, einen Verein, der für freie Meinungsäußerung steht und eine Räumlichkeit genau für diesen

Zweck anmietet, sicher unterstützen wird. Ich freue mich auf eine sehr konstruktive Diskussion und vor allem auf eine hoffentlich mehrheitliche Beschlussfassung.

GR. Wippl, BA BA: Der FreiRaum wurde im Jahr 2015 im Rahmen der Innenstadtagenda 21 ins Leben gerufen. Die geforderten Kriterien für die Anmietung der Räumlichkeiten – leicht erreichbar, ebenerdig, gut einsehbar, ein einladendes Ambiente und zwei Räumlichkeiten – waren erfüllt. Dem Verein FreiRaum wurden 2020 kostenlos Räumlichkeiten der Stadt Wels im Marktareal angeboten, welche sich ebenso mitten in der Stadt befinden. Diese wurden jedoch seitens des FreiRaums abgelehnt. Aufgrund der Ablehnung und interner Unstimmigkeiten von Mitgliedern des FreiRaums hat sich ein Personenkreis abgespalten und wurde mit weiteren Welser Bürgern den Verein Treffpunkt Wels gegründet, um die Räumlichkeiten am Marktareal zu bespielen.

Ich stelle nun die Frage, was hat der Verein Treffpunkt Wels hinsichtlich der zentralen Lage zu bieten? Er ist rund fünf Gehminuten vom Stadtplatz und Kaiser-Josef-Platz entfernt. Zudem befindet sich eine öffentliche Tiefgarage direkt im Haus sowie zahlreiche öffentliche Parkplätze. Wer auf das Auto verzichten möchte, kann für den Besuch des Treffpunkts die Welser Linie nutzen. Drei Haltestellen befinden sich in unmittelbarer Nähe. Aber der Treffpunkt hat noch einiges mehr zu bieten. Eine Schlüsselbox ermöglicht den selbstorganisierten Zugang zu den Räumlichkeiten. Ein wichtiger Punkt ist dabei auch die Barrierefreiheit. Die Räume sind sieben Tage die Woche nutzbar. Vereinen steht die Möglichkeit zur Verfügung ihren Vereinssitz im Verein Treffpunkt anzumelden und so den Postservice zu nutzen. Eine Minibar zum Selbstkostenpreis, kostenloses öffentliches W-Lan, eine Küche und moderne Präsentationstechniken stehen jedem Besucher zur Verfügung. Die drei Räume passen sich ideal an jedes Bedürfnis an, egal ob Vortrag oder Meeting.

Ich komme nochmals auf meine Frage von vorhin zurück. Treffen die geforderten Kriterien der damaligen Agenda 21 auch auf die Räumlichkeiten des Treffpunkts zu? Ich kann sie beantworten: Ja, das tun sie!

Stichwort Kosten: Hier möchte ich ein Zitat des Kollegen Mag. Drack aus einem WT1-Interview vom 26.1.2022 aufgreifen, welches wie folgt lautet: „Zum Kostenargument: Ich denke bei den Kosten muss man Kosten/Nutzen in Relation setzen.“ Es stehen sich nun eine geforderte Subvention von € 126.000,-- bis zu Jahr 2027 und kostenlose Räumlichkeiten gegenüber. Münzt man diese Aussage auf eine betriebswirtschaftliche um, müsste man womöglich eine Kosten-Nutzen-Analyse machen. Sie besagt, dass bei einer Entscheidung um ein Projekt ausschlaggebend ist, ob der erzielbare Nutzen die aufzubringenden Kosten rechtfertigt. Nachdem der Nutzen im Grunde genommen der gleiche ist, nämlich das Zurverfügungstellen von Räumlichkeiten für Welser Bürger und Vereine, kommt es nun ganz auf die Kosten an.

Wir bekennen uns zur Förderung des Vereinswesens und zum zivilgesellschaftlichen Engagement. Aber der Kosten/Nutzen-Aufwand steht nun in wirklich keiner Relation. Es ist daher unverträglich eine zusätzliche Subvention in Höhe von € 126.000,-- bis zum Jahr 2027 zu gewähren, wenn Räumlichkeiten kostenlos, im Eigentum der Stadt zur Verfügung stehen.

Ziel des Treffpunkt Wels ist die Förderung des gesellschaftlichen Engagements. Nicht nur alle Fraktionen, sondern alle Welser Bürger sind herzlich eingeladen sich

zivilgesellschaftlich zu engagieren. Es soll weiterhin unser aller Interesse sein die Räumlichkeiten am Marktgelände für Welser Bürger und Vereine kostengünstig zur Verfügung zu stellen. Ich freue mich daher auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit.

GR. Mag. Drack: Es geht heute nach einer langen Odyssee und nach einer langen Zeit um die Entscheidung was mit dem Projekt FreiRaum Wels weiter passiert. Ob ein Erhalt möglich ist oder nicht, darüber wird heute abgestimmt.

Der Verein FreiRaum wurde 2015 gegründet als ein Kind der Innenstadtagenda. Das damalige Ziel war ein nachhaltiges Raumangebot zu schaffen für die Welser, wo auch Gemeinschaftsorientierung eine wesentliche Rolle spielt und die Niederschwelligkeit ganz vorne steht, weil alle Menschen in Wels angesprochen werden sollten. Diese damalige Entscheidung wurde auf Wunsch der politischen Parteien getroffen. Bei dieser Agenda 21 war ich auch dabei. Es war die Gasparkentwicklung Thema in dieser Agenda. Bei dieser Gasparkentwicklung war ich persönlich dabei und als Bürger darüber begeistert, dass die Stadt auf die Bürger zugeht und eine Mitgestaltung möglich ist. Aus diesem Grund entschied ich mich das Projekt FreiRaum mitaufzubauen. Die damalige Situation war so, die Politik wünschte sich Bürger, die diesen Verein gründen und ihn betreiben.

Es wurde lange gemeinsam mit der Politik nach einem passenden Raum gesucht. Vorher wurde ein Jahr lang ein Konzept entwickelt, in dem diese von Frau GR. Wippl, BA BA angesprochenen Raumkriterien erarbeitet wurden. Sie sind nicht von einer politischen Partei, sondern gemeinsam mit den Bürgern erarbeitet worden. Diese Raumsuche dauerte lange und war letztendlich mit dem Objekt Altstadt 8 erfolgreich. Es spielten sehr viele Faktoren eine Rolle, u.a. auch die Innenstadtbelebung oder dass der Leerstand in der Altstadt weniger wird, vor allem die zentrale Lage in einem Altstadthaus, das ansprechend ist - es sollten Spaziergänger auch angesprochen werden. Wenn man durch die Stadt spaziert, sollte man Lust verspüren dieses Angebot in Anspruch zu nehmen.

6 Jahre sind seither vergangen. Das Projekt ging äußerst erfolgreich über die Bühne. Es fanden 1.300 Aktivitäten in selbstorganisierter Weise kostenlos statt. D.h. das Grundprinzip FreiRaum, dass alle Aktivitäten kostenlos zu besuchen sind, ist sehr gut angenommen worden. Bürger und organisierte Menschen haben sich ausprobiert, haben Projekte initiiert, also die Erfolgsgeschichte des FreiRaum steht außer Streit. Von Seiten der FPÖ wurde mehrmals medial betont, dass das Projekt an und für sich gut ist und dass dieses zivilgesellschaftliche Projekt weiterlaufen soll.

Im September 2020 wurde relativ kurzfristig der Mietvertrag gekündigt durch den Herrn Bürgermeister mit einem Angebot von zwei alternativen Räumlichkeiten. Der Verein FreiRaum Wels nahm diese Vorschläge sehr ernst und schaute sich diese Räumlichkeiten genau an. Innerhalb von zehn Tagen gaben wir eine Rückmeldung. Bei den angebotenen Räumlichkeiten handelte es sich um die angesprochenen im Marktgelände und um das D22. Das D22 ist bis heute noch eine Baustelle und wird auch noch lange so bleiben. Beim Besuch der Räumlichkeiten am Marktgelände wurde uns als Verein die falsche Räumlichkeit gezeigt. Erst im Nachhinein kam man drauf - als wir die Pressekonferenz machten, einen Tag vorher -, dass man uns das falsche Objekt zeigte. Wir besichtigten kurzfristig die Räumlichkeiten am Marktgelände. Zeitgleich gab die Stadt Wels bereits eine Presseaussendung – Markus Wiesinger erwähnte diese bereits – hinaus, dass ein Konkurrenzverein Freiräume Wels gegründet worden sei mit Unterstützung und Wohlwollen der Stadt und dieser mit einer Übersiedlung einverstanden wäre. Somit wurden

vollendete Tatsachen geschaffen. Also das ist nur ein Beispiel für einen Stil, wie man mit einem bürgerorientierten Projekt wirklich nicht umgehen kann. Also eine Auseinandersetzung auf Augenhöhe und ein rechtzeitiges Zusammensetzen ist das Mindeste was man verlangen kann, gerade in einer Zeit, wo ehrenamtliches Engagement nicht selbstverständlich ist.

Zum gegenständlichen Antrag: Es ist ein parteiunabhängiges Angebot, es war von Anfang an so geplant, es klappte bis zum heutigen Tag sehr gut. Markus Wiesinger sprach an, dass es auch kritische Veranstaltungen gab, die nicht jedem gefallen haben. Das ist richtig, das diskutierten wir auch im Trägerverein. Man muss dazu sagen, der Freiraum hat einen Trägerverein, ich bin Mitglied im Trägerverein und die Aktivitäten werden durch die Nutzer geführt. Also nicht durch den Trägerverein selbst. Dieser hat nur die Aufgabe das Angebot zu pflegen und zu setzen, damit diese Raumnutzung möglich ist. Bei selbstorganisierten Aktivitäten kommt es natürlich immer vor, dass es unterschiedliche Inhalte gibt. Auch der Herr Bürgermeister sagte selbst, das ist ja überhaupt nicht das Problem. Das dürfte letzten Endes nicht den Anstoß gegeben haben den Mietvertrag zu kündigen.

Wesentlich heute ist, will die Stadt Wels weiterhin einen parteiunabhängigen offenen Raum? Das ist der zentrale Unterschied zu diesem anderen Angebot Treffpunkt Wels. Ich würde das nicht einmal als Konkurrenzprojekt bezeichnen, sondern es ist einfach ein anderes Angebot. Treffpunkt Wels ist ein klassisches Parteiangebot und steht in den Vereinsstatuten, dass als Vereinszweck die Orientierung an den freiheitlich demokratischen Grundwerten angeführt ist. Als Vereinszweck ist angeführt der Erwerb und die Errichtung von Liegenschaften und auch der Aufbau von Zweigvereinen, Einnahmen über Miete, die man von den Nutzern verlangt, kann so sein. Es sei jedem unbenommen. Aber es ist auf jeden Fall ein vollkommen anderes Angebot, die der FreiRaum Wels stellt. Frau GR. Wippl, BA BA stellte in ihren Ausführungen es so dar, als ob es dasselbe wäre. Das ist es definitiv nicht. Es geht um zwei komplett verschiedene Dinge.

Zum Thema Kosten und Nutzen möchte ich in Erinnerung rufen, wenn schon damals die Stadt 2015 die Bürger fragte, ob sie das machen wollen, dann gehe ich schon davon aus, dass die Stadt auch die Verantwortung trägt bezüglich der Kosten. Das wurde damals so gesagt und angekündigt, die Stadt Wels, die Kommune, bezahlt die Raumkosten und die Bürger übernehmen ehrenamtlich die Pflege.

Wir als Verein haben nichts anderes getan als diesem Konzept die Treue zu halten und nach wie vor diese Grundidee am Leben zu halten. Dazu setzten wir demokratische Mittel ein, machten Öffentlichkeitsarbeit, der Rest ist wahrscheinlich allgemein bekannt.

Die Entscheidung heute Ende oder Weiterbestand von einem sehr erfolgreichen Angebot, welches von sehr vielen Menschen geschätzt wird, 1.000 Menschen haben alleine die Unterschriftenliste zum Erhalt des Angebotes unterschrieben, zahlreiche Menschen spendeten Geld, der Verein finanzierte dadurch ein Jahr sich selbst, auch mit Unterstützung der Stadt in der Höhe von € 8.000,--. Diese Selbstfinanzierung zeigt auch wie viel Kraft die Bürger haben ein selbstorganisiertes Projekt am Leben zu halten und mit Leben zu füllen. Mein Appell geht in die Richtung ein erfolgreiches Projekt nicht sterben zu lassen.

GR. Hufnagl, MBA: Wir NEOS bekannten uns immer zum Verein FreiRaum. Wir sagten, zu einer modernen urbanen Stadt gehören solche Freiräume dazu. Freie, öffentlich

finanzierte und somit gratis Räume, in denen sich Bürger treffen können, wo Ideen diskutiert werden können, Projekte gemacht werden können, also wo Bürger von sich aus selbst aktiv werden können. In diesen Freiräumen sollen Diskussionsrunden stattfinden, Vorträge gehalten werden, dort kann man sich ausprobieren, sie können von kleinen Vereinen genutzt werden, also Bürgerbeteiligung kann dort sehr niederschwellig stattfinden.

So ein Raum wurde dank dieser Agenda 21 damals geschaffen und nach meinem Verständnis war das kein befristetes Projekt für fünf/sechs Jahre oder bis 2021, sondern nach meinem Verständnis sollte das eine dauerhafte Einrichtung in der Stadt Wels werden. Das Argument der Mietvertrag galt ja nur für fünf oder sechs Jahre befristet, somit wäre das Projekt sowieso ausgelaufen – wurde von Beginn an nicht so kommuniziert.

Dass diese Einrichtung ein Erfolg ist beweisen mehr als 1.100 Veranstaltungen, die dort stattgefunden haben. In den letzten Monaten aufgrund von Corona weniger, das ist klar. Ich hoffe, wir haben diese schreckliche Zeit bald überwunden und dass alle Menschen brav impfen gehen, damit diese Einschränkungen bald vorbei sind und wieder mehr Veranstaltungen stattfinden.

Natürlich kosten solche Freiräume Geld, natürlich kostet der FreiRaum Geld. Wir reden nun über ca. € 13.000,- für die Miete. Warum spreche ich jetzt nur von der Miete, weil die Betriebskosten ja in anderen Objekten auch anfallen. D.h. wir reden nun wirklich nur von der Miete, welche eigentlich der Grund war für die Kündigung des bestehenden Mietvertrages durch den Herrn Bürgermeister. Er wollte, dass der FreiRaum ins Marktgelände übersiedelt, weil dort eine der Stadt Wels gehörige Fläche ist und deswegen sozusagen die Miete und damit die Kosten weggefallen wären.

„Der FreiRaum soll weiter existieren und man stehe sehr wohl zum FreiRaum“ hörte ich schon mehrfach auf WT1, auch vom Herrn Bürgermeister und Frau Vzbgm. Raggl-Mühlberger. Darum rede ich jetzt nur von der Miete und nicht von den Betriebskosten, weil diese wie gesagt überall anfallen.

Für den Verein FreiRaum ist es natürlich wichtig wo sie beheimatet sind bzw. inwieweit Einschränkungen in der Nutzung vorhanden sind. Die Kriterien hörten wir bereits, als wir über das Altstadt 8-Gebäude sprachen. Diese alternativ angebotenen Räumlichkeiten hätten in keiner Weise diesen Anforderungen entsprochen. Wenn man irgendwo am Marktgelände, in irgendwo im 1. Stock befindliche Räumlichkeiten geht, so sind ja rundherum Wohnungen, dann hätte es sicherlich kurz- bis mittelfristig zu Differenzen mit anderen Mietern geführt. Meines Erachtens wäre das nicht zielführend gewesen, wenn der Verein in diese Räumlichkeiten am Marktgelände übersiedelt, wo rundherum Miet- oder Eigentumswohnungen sind.

Völlig abgesehen ist es ja so, dass man nicht so einfach einen bestehenden Mietvertrag kündigt, sondern dass man vorher in einen Diskurs mit dem Verein geht. Da geht es um die Wertschätzung gegenüber den Freiwilligen, die dort sozusagen seit Jahren tätig sind, dies mit ihnen genauer bespricht und sie nicht vor vollendete Tatsachen stellt. Einfach eine wertschätzende Diskussion und eine gemeinschaftliche Entscheidung was die Örtlichkeit betrifft.

Wir sprachen bereits von der Kosten/Nutzen-Rechnung. Hier möchte ich noch einen weiteren Punkt in die Diskussion einbringen. Es ist ja so, dass im FreiRaum immer wieder andere Vereine Veranstaltungen stattfinden, wie z.B. die Welser Radler oder das „Philosophische Kaffee“ usw. Zu bedenken möchte ich geben, dass natürlich auch diese Vereine woanders ihre Heimat finden könnten. Diese könnten auch ein Ansuchen um Förderung der Mietkosten beantragen. In Wirklichkeit muss man das kaufmännisch betrachten, so ein Raum, in dem sich mehrere Vereine kostenlos aufhalten können, ist vielleicht für die Stadt im Vergleich zu einer anderen Option gar nicht so unglücklich.

Ich weiß, es macht keinen Sinn Kosten von Vereinen und Förderungen der Stadt Wels miteinander zu vergleichen. Ich machte mir trotzdem die Mühe herauszusuchen, was die Stadt Wels so an Förderungen für Sportvereine usw. ausgibt und stellte fest, dass es mehr als 20 Institutionen in Wels gibt, die viel teurer sind als dieser jetzt angesprochene € 13.000,-- Zuschuss.

Liebe Welser, liebe Kollegen! Bürgerbeteiligung kostet – aber sie bringt noch viel mehr. Bürgerschaftliches Engagement, freiwillige, das Gemeinwohl fördernde Aktivitäten der Bürger sollten eigentlich gefördert werden. Sie sind wichtig für das zwischenmenschliche Verstehen, es bringt Menschen zueinander, bringt die Kommune näher an die Menschen heran und die Menschen an die Politik oder die Kommune. Die Frage, die wir heute beantworten müssen oder die sie hier als Gemeinderat heute beantworten müssen ist, ob wir bürgerschaftliches Engagement wollen oder nicht wollen. Wenn ja, dann müssen wir diesem Antrag zustimmen.

Warum ich nun mein Mobiltelefon in der Hand halte hat einen anderen Grund. Während die Kollegin ihre Wortmeldung machte habe ich die Homepage des Treffpunkt Wels kurz geöffnet und zwei Dinge festgestellt: Zuerst der Treffpunkt Wels ist nicht kostenlos, es kostet die Raummiete für eine Stunde € 5,--. Das ist der Unterschied dieser beiden Vereine. In einem Verein zahle ich € 5,--/Stunde, in dem anderen zahle ich nichts.

Ich versuchte nun einen Raum zu buchen mittels dieser App. Man gibt ein Datum ein und darunter sollten Ereignisse angezeigt werden. Blättert man nach vor oder zurück, damit sich das Datum ändert, dann ist kein einziges Ereignis enthalten. D.h. es steht immer „keine Ereignisse vorhanden“. Nun gehe ich davon aus, dass eigentlich die gebuchten Räume drinnen stehen sollten, aber ich konnte keine einzige Buchung feststellen. D.h. entweder ist ein Fehler auf dieser Homepage, von dem ich eigentlich nicht ausgehe, sonst schaut sie sehr professionell aus, oder es wird nicht benutzt. Wenn ich gleichzeitig auf die Aktivitäten des FreiRaum schaue, dann finde ich z.B. im Jänner die Welser Radler, die Jugendaktivitäten, Lernbetreuung, Verein Aufatmen, Spieleabend u.v.m. Also ich finde zumindest jede Woche zwei Aktivitäten. Das unterscheidet sich von einer Institution, die seit Jahren in Wels beheimatet ist und gut angenommen wird von irgendetwas Ähnlichem, was erst seit kurzem in Wels ansässig ist.

GR. Mag. Hammer!: Vielleicht nochmals zur Genese, es wird immer vergessen um was es wirklich geht. Es geht darum, dass die Stadt Wels einige Räumlichkeiten hat, die leer stehen und es selbstverständlich ist, dass diese auch genutzt werden sollten. Warum sollte man zusätzlich externen, privaten Vermietern Miete zahlen, wenn ich dort auch noch Räumlichkeiten habe?

Dem Verein FreiRaum wurden Räume angeboten, u.a. am Marktplatz. Geschätzter Kollege Hufnagl, sie scheinen nicht richtig informiert zu sein. Die Räume befinden sich im Erdgeschoss, dort sind keine Wohnungen, es befand sich darin das Veterinäramt. Wir wissen aufgrund der Magistratsreform sind diese jetzt woanders untergebracht. Ich lade sie herzlich ein diese Räumlichkeiten einmal zu besuchen.

Uns wurde mitgeteilt, dass es Teilnehmer dieses Projekts FreiRaum gibt, die mit der aktuellen Entwicklung, mit dem Vereinsleben nicht einverstanden sind. Es ging explizit auch darum wie Räume beispielsweise vergeben werden, welche Gruppen angeblich ausgeschlossen wären, auf jeden Fall wurde das bekannt. Diese sind zu uns gekommen und sagten sie hörten die Stadt Wels hat hier Räumlichkeiten, sie hätten daran Interesse.

Der Verein FreiRaum wurde nochmals gefragt, ob sie diese Räumlichkeiten verwenden möchten, ob sie sich vorstellen könnten diese zu benützen – man muss bedenken, es sind saubere, frisch ausgemalte Räumlichkeiten, absolut in Ordnung, von der Größe jedenfalls vergleichbar, wenn nicht sogar von den Quadratmetern her eine Nummer größer, sie sind auf jeden Fall von der Größe gleichwertig. Sie sind, wie wir schon hörten, mindestens von der Anbindung gleichwertig, geht man die Bushaltestellen durch wie lange ich gehen muss, um zum Verein FreiRaum öffentlich zu kommen oder wo ich mein Auto abstelle, wenn ich einmal ein Auto verwende. Dann bin ich bei dem Verein am Marktgelände sicher mindestens genauso schnell, wenn nicht sogar um ein Vielfaches schneller. Also die Anbindung kann es auch nicht sein.

Wir bekennen uns selbstverständlich als FPÖ zu einem zivilgesellschaftlichen Engagement, zur Förderung des Vereinswesens ganz klar. Wir setzten uns mit den Herrschaften, die früher im Verein FreiRaum Mitglied waren, auf uns zugegangen sind und gefragt haben, ob sie nicht diese Räumlichkeiten übernehmen könnten, zusammen und überlegten wie das ausschauen könnte. Ja, es wurde ein Verein gegründet von diesen Herrschaften und dieser hieß tatsächlich Freiräume. Nur ist dieser Verein dann in der Gründung unbenannt worden in den Verein Treffpunkt Wels. Es hat einfach eine Gründungsphase gebraucht. Genauso wie es in jedem Verein üblich ist dauert dies einfach eine Zeit lang bis sich ein Verein gründet.

Es wurden alle Fraktionen mehrmals herzlichst eingeladen – auch an dieser Stelle nochmals eine herzliche Einladung an alle – nicht nur an die Fraktionen, sondern an alle Welser, sich bei diesem Verein zu engagieren. Dieser Verein hat nicht den Hintergrund parteinahe zu sein – ganz im Gegenteil. Wir haben als einzelne Mitglieder diesen Verein bei der Gründung unterstützt. Jetzt stehen wir unmittelbar vor der ersten freien Versammlung bzw. Hauptversammlung. Daran kann jeder teilnehmen. Wir lade alle sehr herzlich ein sich daran zu beteiligen.

Wie wir wissen ist der Verein in Gründung, deshalb stehen dort noch keine Buchungen drinnen, wir wissen auch es ist Corona. Wir wissen, dass wir in der 4. Welle Omikron sind mit täglich neuen Höchstzahlen. Glauben sie mir, es ist nicht abwegig, wenn viele Vereinsmitglieder aller möglichen Vereine sagen momentan gibt es eventuell Distance-Meetings oder wir verschieben unsere Vereinstätigkeiten nach hinten.

Auch ich ging beim Verein FreiRaum vorbei als in dieser App ein Treffen einer Organisation stand. Es war aber leider in den Räumlichkeiten Altstadt 8 sehr finster, also diese Termine dürften da auch nicht so ganz zusammenpassen. Ist ja auch ganz egal – in Corona-Zeiten

verschieben sich selbstverständlich die Termine. Ich gehe davon aus, dass dies eine Dauerbuchung für diesen Abend ist, sich aber die Teilnehmer aufgrund von Corona einmal nicht getroffen haben.

Lieber Markus, ich finde es letztklassig von dir den Herrn Bürgermeister so hinzustellen, als ob er andere Meinungen torpedieren würde und diese dann noch mit einer Vertragsauflösung deren Meinung abzuschreiben. Das ist an Letztklassigkeit nicht zu überbieten.

Zwischenruf GR. Wiesinger: Das habe ich so nicht gesagt! Höre zu bitte.

GR. Mag. Hammerl: Das war unterste Schublade. In diesem Sinne ersuche ich alle, wenn sie sich engagieren möchten sich in diesem neuen Verein zu engagieren und teilzunehmen. Es kann hier jeder teilnehmen. Dieser Verein wird seinen Beitrag dazu leisten das Vereinswesen in Wels weiter voranzutreiben.

GR. Scheinecker, BA: Beim ersten Antrag vor ein wenig mehr als einem Jahr führten wir bereits eine ähnliche Diskussion. Der Verein FreiRaum schaffte es tatsächlich sich ein ganzes Jahr über Wasser zu halten, trotzdem die politische Meinungsbildung damals anders war. Auch damals wurde bereits vom Verein FreiRäume gesprochen. Die Gründungsphase dauert immer noch an. Wir stehen jetzt da und vergleichen die beiden Vereine, als ob es ein paar idente paar Schuhe wären und sie denselben Zweck hätten.

Kollege Hufnagl erwähnte bereits, dass der Verein FreiRaum im Gegensatz zum Verein Treffpunkt keine Kosten für den Raum einhebt. Das ist ein Unterschied. Wovon reden wir eigentlich? Wir reden immer von der Unterstützung des Vereins FreiRaum, aber in Wirklichkeit unterstützen wir andere Vereine. Der Verein FreiRaum ist nichts anderes als ein Trägerverein. Ich weiß nicht bei wieviel Veranstaltungen ich war, wie unterschiedlich die Besucher des FreiRaums waren, aber jeder einzelne war irgendwie angegliedert gewesen. Es gab Möglichkeiten in diesen Raum hineinzugehen. Das hat tatsächlich schon funktioniert. Wir haben einen Verein Treffpunkt Wels ohne jegliche Erfahrung und ohne jegliche Vernetzung in diesem Bereich. Das ist auf jeden Fall in Wirklichkeit für uns ein bisschen ein Armutszeugnis.

Der FreiRaum wurde aus der Agenda 21 gegründet. Tatsächlich ging es darum die Bürger zu ermutigen sich in der Stadt zu engagieren und dann ist er auf einmal doch nicht mehr so wichtig. Ich glaube aber es ist ein ganz wesentliches Merkmal an Bürgerbeteiligung, dass es eine langfristige Perspektive gibt, dass wir davon reden diese Bürgerbeteiligung auch ernst zu nehmen. Gerade der Verein FreiRaum zeigte sich selbst erhalten zu können. Als diese Diskussion vor einem Jahr geführt wurde gab es ein Treffen, gab es eine Mitgliederversammlung, es kamen die nutzenden Vereine im FreiRaum zusammen und stellten die von der Stadt Wels angebotenen Räume zur Diskussion.

Der Vorstand des Vereins FreiRaum sagte nicht wir nehmen das Angebot des Herrn Bürgermeisters nicht in Anspruch, das interessiert uns alles nicht, wir machen es so wie wir es eh schon immer gemacht haben. Sondern sie haben tatsächlich demokratisch dazu ein Meinungsbild erstellt. In Wirklichkeit ist es etwas was sie uns voraushaben, weil wir in der Stadt einfach sagen, na dann gründen wir halt einen anderen Verein, der uns nach der Nase tanzt. Ich finde das ein wenig traurig, glaube aber, dass es ganz viele Welser

aufbauend finden und wir uns gut überlegen müssen, welche Signale wir heute von uns geben.

Ein Jahr zu überleben, in dem die politische Unterstützung geringer wurde, ist toll. Es haben über 1000 Personen für den FreiRaum unterschrieben, es gab wahnsinnig viele Veranstaltungen, der Trägerverein hat sich irrsinnig darum bemüht dieses Angebot weiterhin aufrecht zu erhalten. Es liegt jetzt an uns diesen Trägerverein entsprechend zu unterstützen. Wir müssen klare Zeichen setzen gerade in Zeiten von Corona und Politikverdrossenheit. Wenn wir uns überlegen wie wir damit umgehen, wie Leute sich engagieren, dann kann es nicht sein, dass wir sagen nein das passt jetzt nicht ganz so.

Die Stadt Wels sagte vor sechs Jahren wir machen das so. Die Bürger haben sich darauf verlassen, haben sich in diesem Bereich engagiert und sechs Jahre später kommt die Politik aus einer anderen Richtung und es ist wieder anders. Das kann nicht der Zugang dazu sein. Jeder soll sich überlegen wie er abstimmt, weil es sich nicht nur der Trägerverein FreiRaum verdient, sondern auch die vielen Veranstaltungen, die dort stattgefunden haben. Genau diese Diskussionen, die dort stattfanden, brauchen wir ganz dringend in unserer Stadt.

GR. Wippl, BA BA: Ich schließe an meine Rede von vorhin an, um die Kostenthematik nochmals wirklich zu verdeutlichen. Es werden seitens des Vereines FreiRaum Subventionen in Höhe von € 126.000,-- für sechs Jahre, also bis 2027 gefordert. Dem gegenüber stehen Räumlichkeiten, die kostenlos zur Verfügung stehen, weil sie im Eigentum der Stadt sind.

Zum Kommentar des Kollegen Mag. Drack, dass der Nutzen der beiden Räumlichkeiten nicht derselbe ist: Doch das ist er, wir stellen Welser Bürgern und Vereinen Räumlichkeiten zur Verfügung. Dort können sie ihre Projekte, Idee, Treffen abhalten und verwirklichen. Auf ihren Kommentar was die Parteipolitik betrifft bzw. den parteipolitischen Verein: Sie sind ebenfalls im Vorstand des FreiRaums, sitzen als Gemeinderat für die GRÜNEN hier und dazu könnte man auch sagen, das ist ein parteipolitischer Verein und könnte man das ebenfalls so auslegen.

Ich möchte auch anmerken, dass es seitens eines Vorstandsmitgliedes des FreiRaums bereits eine Kontaktaufnahme gab, was mich sehr freute. Das weist meines Erachtens auf ein Zeichen der Zusammenarbeit. Nochmals möchte ich aufrufen, es steht allen Fraktionen frei und ist unbedingt auch notwendig, dass sie Mitglieder in den Vorstand des Vereines Treffpunkt entsenden können. Denn es ist wie gesagt sehr wichtig diese Räume für die Welser Bürger und Welser Vereine nach wie vor und weiterhin zur Verfügung stellen zu können.

Bgm. Dr. Rabl übergibt den Vorsitz an Vzbgm. Kroiß.

GR. Mag. Teubl: Meine Damen und Herren, wir hörten jetzt von Seiten der Freiheitlichen Gemeinderäte, insbesondere vom Kollegen Mag. Hammerl, eine sehr ausgebreitete Werbedurchsage für den Verein Treffpunkt Wels. So viel Öffentlichkeitsarbeit machte dieser Verein bisher noch nie wie heute in dieser Gemeinderatsitzung. Das allein zeigt ja schon woher der Wind weht.

Dieser Verein Treffpunkt Wels ist eben kein Verein, der entstanden ist aus einer Bürgerbewegung, der wie man heute so schön sagt Bottom Up entstanden ist, sondern er ist Top Down entstanden ist, er ist gegründet worden mit dem alleinigen Zweck dem FreiRaum Wels Konkurrenz zu machen. Das muss jetzt hier genauso gesagt werden.

Dass der FreiRaum eine Subvention beantragt für die Miete des Lokals, in dem er sich befindet, ist sein gutes Recht und es ist auch sein gutes Recht ein Lokal nach seinen Kriterien zu wählen. Denn mit demselben Recht bekommt z.B. der FPÖ-nahe Verein Abenteuer Familie auch eine Subvention und der hat sich auch nicht dazu überreden lassen in stadteigenen, für ihn ungeeignet erscheinenden Räumlichkeiten seine Tätigkeit auszuführen, sondern hat in der Maria-Theresia-Straße ein eigenes Lokal gemietet. D.h. es wird also auch hier etwas subventioniert, u.a. die Miete für einen Verein, der eben heute in diesem Fall ins Konzept passt, ins Konzept der Freiheitlichen Mehrheiten in diesem Gemeinderat.

Der FreiRaum passt offensichtlich seit einiger Zeit nicht ins Konzept des Herrn Bürgermeisters und der Freiheitlichen Gemeinderatsriege und damit wird er bekämpft und soll jetzt quasi durch die Verweigerung einer Subvention dem Tod geweiht werden. Das ist die Absicht um die es geht und das muss hier einmal ganz deutlich ausgesprochen werden.

Dass der FreiRaum seinerzeit von allen Parteien unterstützt wurde und der Herr Bürgermeister auch bei der Eröffnung dabei war zeigt also, dass es wirklich ein Projekt ist, das aus der Agenda 21 erwachsen ist, also ein Bürgerbeteiligungsprozess Pate gestanden ist. Das zeigt sich eben auch in der Vielfalt der Aktivitäten, die dort stattfinden. Mit dem Kollegen Mag. Drack, auch wenn er parteifreier Gemeinderat der GRÜNEN ist und auch im dortigen Vereinsvorstand, ist das ja nicht deshalb so, weil er als GRÜNER dorthin entsandt worden ist. Sondern ganz umgekehrt. Er ist zu unserer Fraktion gestoßen, weil er gesehen hat, dass wir uns am Stärksten für den FreiRaum eingesetzt haben und mit welchem Gegenwind dieser Verein, der allen Bürgern offensteht, in dieser Stadt zu kämpfen hatte. Das ist eigentlich das, was ich klarstellen wollte.

Vzbgm. Raggl-Mühlberger: Wir hörten bereits sehr viele Dinge, wie dieser Verein entstand aus dem Prozess der Agenda 21. Vielleicht sei noch dazugesagt, es wurden noch Lokalitäten im Traunpark, am Kaiser-Josef-Platz angeschaut. Also nicht nur die Altstadt 8 war vorab das große Thema. Der Verein FreiRaum gründete sich nicht aufgrund des Objektes Altstadt 8.

Er wurde gegründet und ein Mietvertrag für fünf Jahre abgeschlossen mit einem Kündigungsverzicht. Bereits im September setzte man sich gemeinsam mit dem Vorstand des FreiRaum zusammen und bot ihnen diese Räumlichkeiten an. Sie sind kostenlos usw., das wurde ja alles schon ein paar Mal gesagt.

Eines möchte ich schon noch ganz deutlich hervorheben. Mir geht es um das ehrenamtliche Engagement und muss schon sagen, ich finde es nicht ok, dass man hier diese große Wertschätzung hat aber in anderen Vereinen, die auch ehrenamtlich sind und wo die Miete nicht zur Gänze von der Stadt Wels finanziert wird, ist die Ehrenamtlichkeit dann weniger wert? Es gibt so wahnsinnig viele Vereine bei uns in Wels, ob das im Sport, in der Kultur oder auch im Sozialen ist, die ebenfalls alle ehrenamtlich sind und wo die Miete nicht zu 100 % von der Stadt Wels bezahlt wird. Sie wird vielleicht mitsubventioniert – ja – aber nicht zu Gänze bezahlt. Natürlich ist es dem FreiRaum unbenommen zu sagen

wir suchen an wegen einer Subvention, dann mag das so wie im letzten Jahr € 8.000,-- sein, den Rest muss der Verein bitte selber aufbringen. Das machen doch andere Vereine auch. Wieso soll es in diesem Fall anders sein? Es gab Verhandlungen beim Budget, da wurden € 7.000,-- einmalig für den FreiRaum gefordert. Dem wurde damals auch zugestimmt – einmalig € 7.000,--. Aber jetzt hier zu sitzen und zu sagen wir brauchen € 126.000,-- und der Verein braucht sich selber keine Sorgen darüber machen, wo er irgendwo Mittel auftreibt, das kann es nicht sein.

Nun zu ihrem Beispiel Herr GR. Mag. Teubl – Abenteuer Familie: Da wird nicht von der Stadt Wels die komplette Miete subventioniert. Das wissen sie auch ganz genau, darum finde ich es nicht redlich hier diesen Vergleich zu ziehen.

Also nochmals: FreiRaum – ja, wird stehen dahinter, keine Frage. Aber dann muss man halt auch andere Unterstützer suchen. Es kann nicht sein, dass die Stadt die gesamten Kosten übernimmt.

StR. Dr. Oberndorfer: Diese Diskussion finde ich sehr spannend. Es ist einmal grundsätzlich positiv hervorzuheben, dass im Gemeinderat so intensiv diskutiert wird. Teilweise bemerkenswert finde ich schon wie hier argumentiert wird.

Eine Replik auf die Aussagen der Frau Vizebürgermeisterin: Wir haben hier einen Verein, dessen Vereinszweck es ist Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen und mit der Subvention sollen eben diese Räumlichkeiten für die Allgemeinheit am Ende des Tages zur Verfügung gestellt werden. D.h. für Vereine, die wiederum diese Räumlichkeiten nutzen. Es wird damit lediglich die Infrastruktur bezahlt und nicht etwa beispielsweise Funktionärsentschädigungen. Es werden keine Weihnachtsfeiern odgl. bezahlt, sondern es geht schlicht um die Bereitstellung des Raumes. Mehr nicht. Wenn ich mir das bei anderen Vereinen ansehe, funktioniert das auch ähnlich, dass der Raum, die Fläche, das Stadion - was auch immer – entsprechend subventioniert wird und dann der Betrieb etwas ist, worum sich der Verein selber kümmern muss. Genau das ist hier der Fall. Also die Räumlichkeit wird bezahlt, der Betrieb erfolgt ausschließlich ehrenamtlich. Das muss man einmal festhalten.

Zweite Sache – Kosten/Nutzen: Ich finde es faszinierend, sitzen doch einige Betriebswirte hier herinnen, natürlich auch andere Menschen mit Hausverstand. Ich habe einen Verein, der etabliert ist, der - wie wir heute hörten - schon sehr viele Veranstaltungen in seinen Räumlichkeiten abhält und gleichzeitig argumentieren wir, dass es jetzt kostengünstiger sei einen neuen Verein zu etablieren, der - wie wir gerade hörten - sich seit zwei Jahren in Gründung befindet – so nebenbei bemerkt eine sehr lange Gründungsphase -, dementsprechend natürlich noch keine Veranstaltungen abhält und seinem Vereinszweck noch nicht gerecht wird. Also nochmals – faszinierend, denn warum zerstöre ich eine Marke, warum zerstöre ich etwas was etabliert ist, um etwas Neues zu schaffen, das angeblich kostengünstiger ist, wo doch dort auch die Räumlichkeiten entsprechend serviziert werden müssen, wo ich auch Betriebskosten habe etc.?

Ich kann es ihnen sagen was das wirkliche Argument ist, das kommt in dieser Diskussion ja wunderbar durch. Hier wird sehr charmant vorgetragen, ja wir gründen eben einen neuen Verein, dieser nimmt sich dann andere Räumlichkeiten und dort kann sich jeder engagieren, jeder ist sehr herzlich eingeladen sich zu engagieren. Nur dieser Verein ist etwas anderes als der FreiRaum. Der FreiRaum ist ein bewusst unpolitisch gehaltener

Verein. Das wovon wir hier reden, dieser Treffpunkt Wels, ist eben vor allem ein Treffpunkt von Parteifunktionären. Dieser hat fünf Vorstandsmitglieder, drei davon sitzen hier im Gemeinderat. Ich werfe ihnen das ja nicht vor, es ist ok sich zivilgesellschaftlich zu engagieren. Frau GR. Wippl, BA BA sie haben das wirklich gut vorgetragen. Also das meine ich gar nicht. Aber es ist halt etwas anderes. Es ist etwas anderes als eine Bürgerbeteiligung. Also etwas ist von Menschen, die nicht politisch engagiert sind, sich nicht in politischen Vereinigungen wiederfinden, damit die sich hier entsprechend wiederfinden können, damit diese die Räumlichkeiten entsprechend nutzen können, damit auch von denen die Initiative ausgeht, eben nicht von den politischen Organisationen. Das ist schon etwas anderes, das muss man hervorheben. Darum geht es in Wirklichkeit bei der ganzen Diskussion über den FreiRaum. Es geht nicht um eine Miete, die für die Stadt Wels, für eine Stadt dieser Größe de facto vernachlässigbar ist. Das kann sich Wels leisten, davon sind wir alle überzeugt. Sondern es geht nur darum hier einen Verein, der ehrenamtlich und ohne Politik funktioniert, durch einen Verein zu ersetzen, der von politischen Funktionären geleitet wird. Das ist der Hintergrund dieser Aktion. Das ist so durchsichtig, das kann man nicht schönreden. Völlig eindeutig. In diesem Sinne ist es für unsere Fraktion nicht letztklassig das zu tun, sondern eigentlich ein Gebot der Meinungsfreiheit, Meinungsäußerung, weil wir die schützen wollen, die wollen, dass die freie Meinungsäußerung auch möglich ist, auch wenn uns diese Meinungen nicht immer gefallen.

Wir tun das ja im Übrigen auch jeden Tag, wenn wir uns die Demonstrationen anschauen, die durch Wels ziehen. Auch hier nehmen wir das zur Kenntnis, weil wir sagen, gut das ist halt die Demonstrationsfreiheit, das ist das Recht der freien Meinungsäußerung, das gefällt mir auch nicht. Trotzdem nehme ich es zur Kenntnis, wie so vieles. In diesem Sinne würde ich mir erhoffen, dass dieser Respekt vor der anderen Meinung auch im Zusammenhang mit dem FreiRaum gewährt wird und nicht ein parteitaktisches Manöver unterstützt wird.

Vzbgm. Kroiß übergibt den Vorsitz wieder an Bgm. Dr. Rabl.

StR. Rammerstorfer: Vieles wurde bereits gesagt. Meinen Vorrednern kann ich mich in vielen Dingen anschließen. Bezüglich des Vereines Treffpunkt Wels muss ich sagen, es wird seit 2018 versucht Parallelstrukturen zum FreiRaum aufzubauen und bis heute wurde es nicht geschafft irgendeine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung zu machen. Wir haben viele Vereine in Wels aus dem FPÖ-nahen Millieu, die kein einziges Mal es schafften irgendetwas zu machen. Ich suche als Referent für das Schlachthofgelände durchaus die Konversation. Wenn der FreiRaum dann im Schlachthof zu Hause ist, bin ich sehr daran interessiert eine gute Nachbarschaft zu entwickeln. Ich freue mich sehr darauf Frau GR. Wippl, BA BA, zu treffen. Aber wie gesagt, in den vergangenen vier Jahren ist es kein einziges Mal gelungen eine einzige Aktivität zu entwickeln. Über das sollte man vielleicht einmal nachdenken.

Ich bin immer wieder erstaunt wie oft wir als GRÜNE angeblich eingeladen wurden bei dem Verein Treffpunkt mitzuwirken. Auch Herr StR. Schäfer, BSc MSc sagte dies letzte Woche in irgendeiner Zeitung, auch heute hörte ich es wieder mehrmals. Aber wir wurden nicht ein einziges Mal in irgendeiner Form eingeladen sich an diesem Projekt zu beteiligen oder haben irgendwelche Informationen darüber erhalten. Ich möchte das mit Frau GR. Wippl, BA BA besprechen, gerne sind wir bereit einen Austausch zu pflegen. Das ist uns schon wichtig. Aber wenn jetzt behauptet wird, es sei in der Vergangenheit versucht worden uns GRÜNE einzubinden, muss ich sagen – Nein, ist es nicht!

Generell mein Unverständnis darüber warum funktionierende Strukturen abgeschafft werden sollen, um irgendetwas zu kreieren, das offenkundig nicht oder noch nicht funktioniert.

GR. Mag. Lackner: Wie gesagt, die Stadt Wels hat jahrelang die Kosten für die Räumlichkeiten der Altstadt 8 übernommen. Wie Kollegin GR. Wippl, BA BA bereits anführte, wir sprechen hier von einer Subvention bis 2027 in der Höhe von € 126.000,--. Das ist schon ein sehr hoher Betrag, wenn man bedenkt, dass wir am Markgelände Räumlichkeiten haben, die wir gratis den Vereinen zur Verfügung stellen. Es ist unbestritten, es hat das Angebot der Stadt Wels an den Verein FreiRaum immer gegeben diese Räumlichkeiten kostenlos nutzen zu können. Es wurde immer wieder das Gespräch gesucht, um einen gemeinsamen Konsens zu finden. Aber leider wurde dieses sehr gute Angebot seitens der Stadt Wels nie angenommen.

Herr Kollege Mag. Teubl sie sagten, die Räumlichkeiten am Marktgelände sind nicht geeignet. Ich kann sie wirklich nur einladen, kommen sie vorbei, schauen sie sich die Räumlichkeiten an. Die Räumlichkeiten entsprechen allen Kriterien. Sie sind barrierefrei, sie sind offen für jeden, wirklich sehr gut ausgerüstet, freundlich, super gut angebunden, d.h. sie können mit dem Fahrrad hinkommen, sie haben genug Platz dieses vor Ort abzustellen. Mit dem Auto sind sie gut erreichbar, ebenso mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Also sie entsprechen wirklich den Kriterien, die erforderlich sind. Deswegen kann ich nur sagen, nehmen sie die Einladung vom Kollegen Mag. Hammerl an, kommen sie vorbei, arbeiten sie aktiv mit, wir sind offen für jeden.

GR. Reindl-Schwaighofer, MPA: Wer jetzt der Diskussion zuhörte, hat mittlerweile ein relativ gutes Gespür um was es in diesem Zusammenhang geht. Es geht nicht um Räumlichkeiten, nicht um die absolut besten Räume, sondern es geht darum, dass der Herr Bürgermeister oder die FPÖ-Fraktion über diese Infrastruktur, die ein zivilgesellschaftliches Engagement für die Menschen in Wels fördern will, die Oberhoheit haben will.

Das wurde bereits von einigen ausgeführt – ein Vereinsvorstand, der sich aus FPÖ-Gemeinderäten zusammensetzt. Ein Vereinsvorstand, der nur nachvollzieht was der Herr Bürgermeister vorgibt, ist ein Vereinsvorstand, der garantieren soll, dass die in den Räumen stattfindenden Aktionen und Aktivitäten auch quasi genehmigt werden und zur Politik des Herrn Bürgermeisters passen.

FreiRäume sollten da sein um Menschen, die eine andere Meinung haben, eine Möglichkeit zu geben sich auszutauschen. Alleine zum kostenlosen Zugang wurde ausgeführt, es gibt einfach Initiativen, die kein Geld haben aber trotzdem einen wichtigen Beitrag zur zivilgesellschaftlichen Diskussion bringen.

Hier geht es nur um den absoluten Machtanspruch des Herrn Bürgermeisters. Die Diskussion über Räume, Qualität der Räume ist vollkommen fehlgeleitet und nicht an Scheinheiligkeit zu überbieten.

GR. Wohlschlager: Aufgrund der letzten Wortmeldung bin ich noch ein bisschen sprach- oder sogar fassungslos. Die Formulierung „die alleinige Machtstellung des Bürgermeisters“ – es tut mir leid lieber Kollege, dem kann ich überhaupt nichts abgewinnen. Wir sind ein demokratisch gewähltes Gremium, es sitzen Mitglieder von allen Parteien hier herinnen,

dann über die Allmacht des Bürgermeisters zu sprechen, finde ich- also wie gesagt mir fehlen dazu die Worte.

Grundsätzlich glaube ich wir verlaufen uns in der Diskussion. Wir sind die ganze Zeit am Abwägen ist der Treffpunkt Wels eine Konkurrenz zum FreiRaum oder wer hat mehr oder weniger Berechtigung, wo gibt es mehr oder weniger Veranstaltungen. Natürlich hat das Projekt FreiRaum seine Berechtigung. Kollege Mag. Drack ihr habt eine Anzahl von Veranstaltungen pro Jahr, die sich sehen lassen kann. Es gibt viele Besucher, welche die Veranstaltungen besuchen. Ich glaube nicht, dass es irgendwie in Frage steht, ob das Projekt FreiRaum weiter bestehen soll oder nicht. Natürlich ist die Frage der Finanzierung ein Thema. Wie die meisten wissen – Kollege Mag. Teubl erwähnte es vorhin – ich bin Vereinsobfrau vom Familienverein Abenteuer Familie und natürlich muss man auf die wirtschaftliche Komponente schauen. D.h. es geht darum Miete zu zahlen, Betriebskosten zu zahlen, Veranstaltungen zu finanzieren, es geht natürlich auch um die Finanzierung von Weihnachtsfeiern für ehrenamtliche Mitarbeiter oder Sonstigen. Nur ich muss auch schauen woher das Geld kommt.

Als Vereinsobfrau weiß ich, ich kann mich nicht darauf verlassen ausschließlich über Subventionen finanziert zu werden. Lieber Walter, es hat mich niemand gefragt, ob ich für meinen Verein kostenlose Räumlichkeiten haben möchte. Unsere Miete finanziert sich nicht ausschließlich über Subventionen. Es ist hausgemacht, wenn ich hier im Gemeinderat sitze, dass ich etwas entgegenen muss, weil es einfach nicht der Wahrheit entspricht und vor allen Dingen sollte man sich vorher informieren, bevor man irgendwelche Angriffe schießt. Das finde ich nicht ok.

Also im Grunde sind wir wieder bei der Kostenfrage, wir sind wieder bei den Räumlichkeiten. Ehrlich, wenn mir damals wer angeboten hätte kostenlose Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt zu bekommen, hätte ich mich wirklich darüber gefreut. Weil dies in der Vereinsführung ein großer Brocken ist, der von der Finanzierung her wegfällt.

Ich weiß nicht was eure internen Beweggründe waren, dass sie die Räumlichkeiten am Marktgelände nicht in Anspruch genommen oder diese nicht in Erwägung gezogen habt. Wie gesagt, die Frage ist nicht Berechtigung oder Konkurrenz ja oder nein, sondern die Frage ist die Finanzierbarkeit und wo ist der Standort. Wenn ich von der Stadt einen Standort angeboten bekomme und ich nehme den nicht wahr?! Man kann darüber diskutieren, man kann natürlich ein Gespräch suchen, man kann dem anderen ein Stück weit entgegenkommen, aber wenn diese ganzen Komponenten fehlen, weil das Entgegenkommen nicht da ist, dann tut sich auch die Stadt schwer den Verein zu subventionieren. Das muss jedem klar sein.

Kollege StR. Rammerstorfer zum Thema wir zerstören bestehende Strukturen: Wie gesagt, im Gegenteil – es geht darum der Verein FreiRaum wird fortgeführt werden, mit oder ohne Stadt Wels. Es geht um die Standortfrage und nicht um die Berechtigung.

Kollege StR. Dr. Oberndorfer, ich weiß nicht genau warum eine freie Meinungsäußerung am Standort Marktgelände nicht möglich sein soll. Warum dies nur in der Altstadt 8 möglich ist?

Wie gesagt, bei Kollegen GR. Reindl-Schwaighofer fehlen mir die Worte.

Zur Wortmeldung des Kollegen Mag. Teubl betreffend Subvention: Du hast angesprochen die Miete des Vereines Abenteuer Familie wird auch subventioniert. Festhalten möchte ich dazu, wir erhalten 2013 bis jetzt die gleiche Höhe an Subventionen und ich möchte auch festhalten, dass dies damals noch unter dem roten Bürgermeister, nämlich Dr. Peter Koits, geschehen ist und nicht unter Bürgermeister Dr. Rabl.

Zum parteifreien Gemeinderat der GRÜNEN: Finde den Fehler!

GR. Mag. Drack: Ich bin parteifreier Kandidat in der Fraktion der GRÜNEN, aber nicht Parteimitglied der GRÜNEN. Ist das verständlich? Wir im Verein sind von Beginn an parteiunabhängig, ein wesentliches Zeichen des FreiRaums, diskutierten natürlich im Vorstand darüber bevor ich mich entschloss mich auf die Gemeinderatsliste der GRÜNEN setzen zu lassen. Damals gab es die Entscheidung im Trägerverein, dass keine Unvereinbarkeit besteht, weil alle, die mich kennen wissen, dass ich einen äußerst parteikritischen Zugang habe, auch gegenüber den GRÜNEN. Insofern ist die Parteiunabhängigkeit nach wie vor ein großer Garant mit meiner Person. Nichtsdestotrotz diskutierten wir im Vorstand darüber. Wenn das wirklich der Knackpunkt sein sollte, wenn sich jetzt die Gemeinderäte der FPÖ darauf aufhängen, dass ich in der Fraktion der GRÜNEN politisch aktiv bin und deswegen der FreiRaum ein parteipolitisches Angebot wäre, habe ich kein Problem und werde auch im Vorstand dafür unterstützt, dass ich meine Obfrau-Stellvertreterfunktion zurücklege. Also das kündige ich damit an, es soll wirklich nicht ein Hindernis sein.

Zum Thema Räumlichkeiten am Marktgelände ist es mir sehr wichtig zu sagen, dass es nicht so besprochen wurde. Es gab schon öfters vor allem von Seiten der FPÖ so nebulose Bemerkungen, dass es irgendwie eine Unzufriedenheit mit dem Verein gäbe – quasi eine Kritik von außen. Dazu möchte ich sagen, dass direkt mit dem Vorstand nie jemand Kontakt aufgenommen hat, der mit dem Angebot unzufrieden wäre. Es wäre der anständigste und erste Weg einmal mit den Betroffenen zu reden und Kritik zu äußern. Das fand nicht statt, d.h. es bleibt im Dunkeln.

Wenn es jetzt darum geht wer da angeblich unzufrieden sei, dann macht dies Spekulationen frei. Meine Vermutung ist es sind Kräfte am Werk, die bewusst etwas gegen das Projekt haben und eine offene Auseinandersetzung scheuen. Wie gesagt, wenn es wirklich Kritik gibt, ersuche ich offen zu äußern wo Unzufriedenheit herrscht.

StR. Schäfer, BSc MSc: Vorab darf ich kurz bemerken, ich finde es durchaus spannend, dass allen voran die Opposition, sprich SPÖ und GRÜNE, dieses zivilgesellschaftliche Engagement so stark von einer Infrastruktur abhängig machen – das ist direkt schon materialistisch bis hin zu kapitalistisch.

An diesem Punkt der Debatte stellt sich häufig die ÖVP hin und sagt, jetzt nehmen wir einmal die Emotionen raus. Das mache heute ich lieber Markus, ich hoffe das passt für dich. Um was geht es beim FreiRaum wirklich? Beim FreiRaum geht es um Räumlichkeiten, die gewisse Kriterien erfüllen müssen. Diese Kriterien sind nach außen hin die leichte Erreichbarkeit, Stichwort Niederschwelligkeit und andererseits auch die kostengünstige Nutzungsmöglichkeit für alle Bürger. Das haben offensichtlich beide Räumlichkeiten – darüber kann man verschiedener Meinung sein. Aus meiner Sicht ist das Marktgelände wesentlich besser öffentlich erreichbar als die Altstadt 8.

Schauen wir uns die internen, sprich die Stadt Wels-Kriterien an: Was müssen solche Räumlichkeiten erfüllen? Hier haben wir dafür zu sorgen, dass mit dem Steuergeld sparsam und wirtschaftlich umgegangen wird. Wenn ich auf die Liegenschaft Altstadt 8 blicke, bei 126.000 Euro Subvention in den nächsten Jahren, können wir nicht von einem wirtschaftlichen und sparsamen Umgang mit Steuermittel reden, jedoch die Räumlichkeiten am Marktgelände gehören uns bereits.

Noch nicht gesagt wurde, der Verein FreiRaum in der ursprünglichen Form war von Anfang an nicht gesprächsbereit. Nicht gesprächsbereit über die Räumlichkeiten. Der Verein sagte im Prinzip nein zu einer sparsamen und wirtschaftlichen Lösung. Aus meiner Sicht ist da tatsächlich eine Grenze überschritten. Es ist der falsche Weg aus Prinzip gegen eine Lösung zu sein.

Noch zu den Wortmeldungen von Dr. Oberndorfer und Mag. Teubl: Der Verein Treffpunkt wurde nicht Top Down vom Herrn Bürgermeister verordnet. Vielmehr war die Gründung tatsächlich ein Resultat aus der mangelnden Gesprächsbereitschaft des Vereines FreiRaum Wels. An dieser Stelle möchte ich ganz klar festhalten: Wir haben nichts gegen den Verein FreiRaum. Wir haben nichts gegen den Vereinszweck und gegen eine parteifreie Ausgestaltung. Wir haben lediglich etwas dagegen, wenn man aus Prinzip NEIN zu einer Lösung sagt.

GR. Hufnagl, MBA: Sieht man sich die Abfolge der Ereignisse im Jahr 2020 an, dann ist es völlig klar – es war eine Strategie dahinter. Man muss sich vorstellen, da gibt es einen Mietvertrag über fünf Jahre. Man baut einen gewissen Druck auf, indem man sagt sich schnell verschiedene Räumlichkeiten anzuschauen, anstatt längerfristige Gespräche mit dem Trägerverein zu führen. Wie z.B. „da wird was frei, wie schaut das aus, schaut euch das einmal an“ – Nein! Man baut einen gewissen Zeitdruck auf, um gewisse Dinge in eine Richtung voranzutreiben, die man möchte.

Also man baute einen Zeitdruck auf, zeigte die falschen Räumlichkeiten her (könnte auch ein Versehen gewesen sein) und zaubert dann plötzlich einen Konkurrenzverein aus dem Hut – anscheinend innerhalb von wenigen Tagen. Wer dahinter keine Strategie sieht – muss ich sagen spannend!

Zusätzlich möchte ich einiges berichtigen: Die Kollegin sagte, der Verein hieß kurz Freiräume Wels und hat sich dann in Treffpunkt Wels umbenannt. Ich kann ihnen schon sagen warum der Verein in Treffpunkt Wels unbenannt wurde. Es gibt ein Vereinsgesetz und in diesem gibt es einen § 4 in dem steht, ähnlich lautende Vereine sind in einem Ort nicht zulässig. Man kam drauf Freiräume Wels funktioniert so nicht – es wird ein rechtliches Problem werden. Dann nennen wir das Ganze eben in Treffpunkt Wels um.

Sie schreiben der Verein Treffpunkt verlangt € 5,--/Stunde. Wenn ich nun an das Philosophische Kaffee denke, das in der Altstadt 8 beheimatet ist, die sagen wir treffen uns 30 x im Jahr für ca. 3 Stunden, dann sind dies 90 x € 5,--, = € 450,--. D.h. der Verein Treffpunkt kassiert € 450,--, der Verein FreiRaum kassiert dafür € 0,--. Das ist schon ein Punkt, wo der Zugang vielleicht erschwert wird.

Kollegin Wohlschlager versuchte vorhin die Diskussion zu versachlichen und meinte, man muss sich anschauen was welche Vereine tun. Richtig, da bin ich völlig bei ihnen, aber die Antwort ist ganz klar: Der neu gegründete Verein macht derzeit gar nichts – wie Kollege

Schäfer, Bsc Msc richtigerweise bestätigte -, der Verein FreiRäume macht etwas. Nichts gegen 1.100 Veranstaltungen in fünf Jahren. Wer hier den Unterschied nicht sieht, verstehe ich nicht.

Es ist typisch österreichisch – jeder oder jedes muss immer verpolitisiert werden. Man soll doch loslassen und Freiheiten gewähren. Bei der FPÖ heißt dies ja Freiheitliche Partei, bei der MFG heißt es auch Freiheit, Grundrechte. Warum kann man nicht einmal sagen es gibt einen Verein, auch wenn mir nicht jede Veranstaltung zusagt, wobei es im FreiRaum Wels noch nie eine Veranstaltung gab, die irgendwelche Probleme verursachte, aber es wird schon so etwas einmal gegeben haben. Aber warum muss immer etwas unter Kontrolle von irgendjemanden sein? Das ist doch ein Armutszeugnis. Kann man nicht einmal sagen ich gebe irgendetwas in die Hände von Freiwilligen. Dass auch der Verein FreiRaum eine gewisse Rechenschaft ablegen muss was passierte, ist klar. Es werden Steuergelder ausgegeben und natürlich haben die Bürger das Recht, dass ihr Steuergeld sinngemäß eingesetzt wird. D.h. eine Rechenschaft ist notwendig. Einfach nur Loslassen! Ich verstehe nicht, dass immer Dinge unter Kontrolle sein müssen. Das fängt in Österreich anscheinend an bei Autofahrerclubs und endet irgendwo auf Ebene der Gemeinde in Vereinsdiskussionen. Haben wir doch den Mut und lassen wir einfach einmal Dinge zu.

GR. DI. Haydinger: Der Begriff des Unverständnisses ist jetzt mehrmals gefallen. Ich glaube die Fronten sind ziemlich verhärtet. Wir werden es letztendlich auf eine Kampf Abstimmung ankommen lassen müssen. Auf die Wortmeldung vom Kollegen Reindl-Schwaighofer möchte ich replizieren. Lieber Johnny, wenn du vorhin ansprachst, dass der Herr Bürgermeister und die FPÖ offensichtlich über alles die Oberhoheit haben und den absoluten Machtanspruch stellen möchten: Wir haben in Wels ca. 300 aktive Vereine. Zu vielen haben wir gar nicht viel Kontakt. Warum soll der Bürgermeister oder wir als Freiheitliche genau gerade auf den Verein FreiRaum eine Oberhoheit oder einen Machtanspruch stellen wollen? Ich möchte daher an die Anfangsdiskussion zurückdenken.

Vor ungefähr zwei Jahren trat der Herr Bürgermeister an den Verein heran und sagte, dieser Mietvertrag wird bald auslaufen. Wir stellen euch als Stadt Wels kostenlos Räumlichkeiten zur Verfügung. Ihr bräuchtet im Prinzip nur zu übersiedeln. So begann das Ganze. Es wurde von Seiten des Vereines nicht wirklich eine Gesprächsbasis oder eine Diskussion gesucht, sondern im Gegenteil, es wurden sofort Plakate gedruckt mit der Aufschrift „FreiRaum bleibt“. So begann dieser ganze Wirbel ohne die Diskussion mit der Stadt oder dem Herrn Bürgermeister wirklich ernsthaft zu suchen. Damals wäre es das einfachste gewesen in die neu zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten zu übersiedeln und wir hätten uns diese ganzen mühseligen Diskussionen erspart.

Der Verein stellt jetzt eine Forderung von € 126.000,-- für die nächsten Jahre. Hier sagte die Stadt Wels Moment einmal, wir haben Räumlichkeiten, die kostenlos zur Verfügung stehen. Es ist letztendlich eine Verpflichtung oder Verantwortung des Herrn Bürgermeisters zu sagen, wir müssen hier, wir können hier einsparen.

Zum Rechenbeispiel vom Kollege Hufnagl: Wenn ein Verein 30 x 3 Stunden die Räume benützt x € 5,--, dann sind dies € 450,--. Sie können das auf zehn Jahre hochrechnen, dann sind wir bei € 4.500,-- oder auch auf hunderte Jahre, dann sind wir bei € 45.000,--, vielleicht noch die Inflation dazurechnet, dann sind wir irgendwann bei 1 Mio. Euro. Sie könnten aber genauso hergehen und sagen pro Person sind das angenommen bei 5 Personen, für jeden € 1,--.

Zum Thema es wird immer alles verpolitisiert und der Herr Bürgermeister will alles unter Kontrolle haben: Dazu kann ich nur sagen selbst bin ich im Verein Schlachthof aktiv und auch dort entspricht nicht immer alles dem Freiheitlichen Gedankengut. Auch dort habe ich in den letzten Jahren immer versucht einen ausgleichenden Mechanismus herzustellen und auch im Sinne des Vereines zu agieren. Also dieses Argument, dass wir gerade bei diesem Verein FreiRaum politisieren, ist für mich und die Freiheitliche Fraktion nicht nachvollziehbar.

GR. KR. Schönberger: „Man kann das Eine tun ohne das Andere zu lassen.“ Wir haben in Wels viele Vereine mit mehr oder minder gleichem Vereinszweck und trotzdem werden sie unterstützt und gefördert.

Sehe ich mir den FreiRaum Wels oder auch den Treffpunkt Wels an, wäre ich ganz froh, wenn wir morgen in allen Stadtteilen so engagierte Bürger und Räumlichkeiten hätten, die kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Auf dieses „kostenlos“ möchte ich nun eingehen, entweder fehlen hier sämtliche betriebswirtschaftliche oder wirtschaftliche Grundkenntnisse, denn auch für die Stadt Wels sind diese Räume nicht kostenlos. Für Räumlichkeiten in dieser zentralen Lage könnte ich ungefähr € 12,--/m² (mindestens) Miete ohne Betriebskosten verlangen. D.h. für diese sogenannten kostenlosen Räumlichkeiten (ich gehe von ungefähr 100 m² aus, samt Sanitäreanlagen) könnte ich monatlich € 1.200,-- verlangen. Der Magistrat muss diese Räumlichkeiten in irgendeiner Art und Weise bewerten, genauso wie es unter den verschiedenen Dienststellen bewertet wird, wenn verschiedene Dienstleistungen erbracht werden. Also kostenlos sind diese Räumlichkeiten trotzdem nicht. Ich bitte diesen Eindruck nicht bei den Bürgern zu erwecken, dass alles was beim Magistrat angesiedelt ist, kostenlos zur Verfügung steht. Nein, die Kosten sind schon da und man muss schauen diese dementsprechend unter Kontrolle zu halten.

Trotzdem gibt es keinen Grund diesen Verein in einer Art und Weise nicht zu unterstützen, damit dieser überlebensfähig ist. Es ist ein ganz schlechtes Zeichen die Menschen heute von der Bürgerbeteiligung abzuschrecken durch solche Diskussionen, wie wir sie heute führen, ob jemand förderungswürdig ist oder nicht in seinen Aktivitäten und seinem Handeln. Wir müssen uns als Stadtpolitik sehr genau überlegen, wie man die Bürger in Zukunft mitnehmen können, damit wir Informationen von ihnen bekommen bzw. sie als Meinungsbildner in der Bevölkerung haben, ohne dass diese irgendein „Parteimascherl“ umhaben. Alleine deswegen sollte man dem Verein FreiRaum eine vernünftige Chance geben in den nächsten Jahren.

GR. Rigotti: Auf den Kollegen Dr. Oberndorfer darf ich kurz eingehen. Sie sagten es sind einige Betriebswirte hier anwesend und auch andere Menschen mit Hausverstand. Ich bedanke mich dafür, dass es auch andere gibt.

Es soll eine Förderung von € 13.000,-- monatlich für eine Miete von Räumlichkeiten beschlossen werden. Mein Leben lang bin ich in der Textilbranche selbständig und seit zwei Jahren „steht mir das Wasser bis zum Hals“. Wir müssen jeden Euro mehrmals umdrehen, und dann sollen Räumlichkeiten angemietet werden, wobei die Stadt Wels super Räumlichkeiten hat. Ich selbst habe mir die Räumlichkeiten angesehen, es gibt dort einen Schlüsselkasten, zwei ebenerdige Räume usw. Alle Voraussetzungen sind vorhanden. Darum verstehe ich das als einfacher kleiner Unternehmer nicht.

Herr Mag. Drack, ich biete ihnen an mit uns in Kontakt zu treten, der FreiRaum kann weiterbestehen, wir haben tolle Räumlichkeiten. Sie sollen sich nicht ausgeschlossen fühlen. Ich öffne ihnen gegenüber meine Arme, bin für alle Gespräche bereit und so soll es sein.

GR. Scheinecker, BA: Auf ein paar Punkte möchte ich kurz eingehen. In mehreren Wortmeldungen war u.a., dass andere Vereine auch nicht die gesamten Mietkosten gefördert bekommen. Das stimmt natürlich. Der Verein FreiRaum hat sich aus der Innenstadtagenda heraus gegründet. Deswegen soll dieses Konzept auch in der Zukunft bestehen. Dieser Verein hat sich aus der Bürgerbeteiligung heraus gegründet unter genau diesen Voraussetzungen. Wir erwarten nichts Neues, wir wollen das damals Beschlossene aufrechterhalten, nämlich die Altstadt 8, die Zugänglichkeit, und dass die Veranstaltungen dort weiterhin abgehalten werden können. Der FreiRaum hat nur den Zweck die Bürgerbeteiligung aufrecht zu erhalten, die Bürgerbeteiligung, die wir mit dem Innenstadtprozess gestartet haben.

Wir reden immer davon, dass es angefangen hätte, als der Mietvertrag aufgelöst wurde. Das ist nicht ganz richtig. Wenn wir ehrlich sind geht es schon darum – hier bin ich beim Kollegen Dr. Oberndorfer -, dass im FreiRaum Veranstaltungen durchgeführt wurden, die der FPÖ und dem Herrn Bürgermeister nicht gepasst haben. Bevor der Mietvertrag gekündigt wurde, gab es bereits andere Diskussionen. Die waren u.a. diejenigen, dass die Abwicklung von Veranstaltungen nicht mehr über den Verein FreiRaum erfolgen soll, sondern möglicherweise in den Magistrat Wels eingegliedert werden soll und dort jemanden gefunden werden soll, der diese Räume vermietet, weil man sich dann die Veranstaltung besser aussuchen könnte. Dunkel in Erinnerung habe ich, es ging u.a. um eine Lesung von Hans-Henning Scharsach im FreiRaum, die damals die Gemüter, vor allem der FPÖ, sehr stark erhitzte.

Es wird natürlich heute eine Kampfabstimmung geben, das ist uns allen klar. Finde es aber als schönes Zeichen, dass hier so viel diskutiert wird. Bezeichnend finde ich, dass man ständig nur diese Räumlichkeiten vorschiebt als Diskussion. Damit diese Räume funktionieren braucht es Engagement, braucht es Netzwerken, braucht es Menschen, die sich darum kümmern, die Räume und die Vereine betreuen. Dass das alles funktioniert hat die letzten Jahre der Verein FreiRaum bewiesen. Der Verein Treffpunkt beweist seit zwei Jahren, dass sie das nicht können.

Um den Kollegen Rammerstorfer zu zitieren: Ich verstehe es auch nicht!

GR. Mag. Hammerl: Nur zur Richtigstellung: Wer Büroräumlichkeiten in Wels um € 12,-/m² findet bzw. dafür einen Mieter findet – sensationell! Die Mietpreise für Büroräumlichkeiten aufgrund des massiven Leerstandes in Wels liegen ganz wo anders. Wenn sie hier jemanden haben, bitte sagen sie uns das. Aber diese Räumlichkeiten sind nicht vermietbar, weil sich dort die Server der Stadt Wels befinden. Damit kann dieser Raum gar nicht vermietet werden. Ebenfalls ist der Durchgang gemeinschaftlich genutzt mit den Räumlichkeiten im ersten Stock des Marktamtes, daher können diese Räumlichkeiten nicht anders vermietet werden.

Ich möchte noch einmal die Einladung aussprechen sich an diesem Verein zu beteiligen und zu engagieren. Wir gründeten den Verein während der Corona Krise und wir wissen wie Social Distancing die letzten Jahre funktionierte. Deshalb konnten Veranstaltungen in

dieser Zeit nicht stattfinden. Der Verein hat vor wenigen Tagen diese Gründungsphase abgeschlossen. Jetzt wird dann eine erste Vorstandssitzung folgen und dazu sind sie alle herzlich eingeladen sich daran zu beteiligen oder ebenfalls Teil dieses Vorstandes zu werden. Jeder, der sich in Wels engagieren will, ist herzlich eingeladen Teil dieses Vereins zu werden.

GR. Wehofsich: Besonders möchte ich heute Kollegen Markus Hufnagl danken, dass er sich so liebevoll um mich kümmert und den weiten Weg herum macht. Danke, aber ich kann mich selber schützen!

Zur gesamten Diskussion bin ich guter Dinge, dass im Gemeinderat einiges weitergehen wird, weil Diskussionen stattfinden. Dagegen haben ich nichts, nur zerpfücken sollte man es auch nicht ganz.

Bgm. Dr. Rabl dankt für die Berichterstattung und übergibt den Vorsitz an Vzbgm. Kroiß.

Bgm. Dr. Rabl: Nachdem ich in dieser umfangreichen Diskussion mehrfach angesprochen wurde, möchte ich es nicht versäumen auch hier ein paar klarstellende Worte zu sprechen. Der Verein FreiRaum ist ein Verein, der keine Veranstaltungen organisiert oder macht, sondern ein Trägerverein. Er stellt einen Vereinsraum anderen Vereinen zur Verfügung. Deshalb kann ich nicht verstehen, dass ständig davon gesprochen wird, der Verein FreiRaum mache tausende Veranstaltungen. Nein, er macht es nicht! Er stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung und verwaltet diese. Zu diesem Zweck wurde er gegründet.

Wenn wir darüber sprechen den Verein FreiRaum zu retten, dann muss ich sagen, dass wir das nicht tun. Egal wie heute diese Abstimmung ausgeht. Es geht nur darum, ob diese Räumlichkeiten weiter bestehen oder nicht. Das hat mit dem Bestehen des Vereins überhaupt nichts zu tun. Der Verein hat die Möglichkeit überall sonst sich Vereinsräumlichkeiten anzumieten. Vielleicht günstigere, den der eine oder andere Referent kann das durch sein Budget unterstützen, sodass der Verein FreiRaum dann die Tätigkeit, die er schon vorher machen konnten – Vereinsräumlichkeiten zur Verfügung zu stellen – weiter ausüben kann.

Wir reden hier daher nicht von der Rettung des Vereins FreiRaum, sondern es geht ausschließlich um die Frage der Räumlichkeit. Diese Räumlichkeit soll die Stadt Wels mit 126.000 Euro die nächsten Jahre unterstützen. Darüber sollen wir heute entscheiden und nicht, ob es den FreiRaum noch geben wird. Nein, nur darum geht es und da habe ich eine sehr klare Linie. Entgegen den Darstellungen von Mag. Drack traf ich mich natürlich im August oder September 2020 mit dem Verein FreiRaum.

Wir sagten dem Verein, dass diese fünf Jahre ablaufen und wir eine bis auf die Betriebskosten kostenlose alternative Räumlichkeit haben. Das wurde abgelehnt. Lieber Dr. Martin Oberndorfer, der Verein Treffpunkt wurde nicht gegründet, um als FPÖ-Verein etwas zu machen. Wir haben diese Räumlichkeit dem FreiRaum angeboten, diese wurde abgelehnt und in der Folge versuchte man einen Trägerverein zu initiieren. Dazu wurde die ÖVP-Fraktion miteingeladen, die ÖVP hat es aber abgelehnt einen Vertreter zu nennen.

Uns jetzt vorzuwerfen, das ist ein freiheitlicher Verein und es geht nur um Parteipolitik, verkennt die Tatsache und den Ablauf der Reihenfolge. Dieser Verein wäre gar nicht nötig gewesen, hätte der FreiRaum sich gleich bereit erklärt diese Räumlichkeiten zu nützen.

Jetzt will er es anscheinend machen, denn jetzt sind sie ja gut genug, weil jetzt die Gefahr besteht die Räumlichkeiten, die er jetzt hat, zu verlieren.

Insofern muss man schon die Kontinuität in den Abläufen bewahren und sagen was wirklich passiert ist. Es geht mir nicht darum einen freiheitlichen Verein irgendwo hinzusetzen. Ganz im Gegenteil soll es ein Trägerverein sein, der wie alle anderen Trägervereine der Stadt Wels sich aus Mitgliedern der Zivilgesellschaft und aus Vertretern der Parteien zusammensetzt. Das gibt es beim Alten Schlachthof mit großem Erfolg. Auch dort gibt es einen Trägerverein mit Mitspracherecht der Politik und der Vereinsmitglieder. Keiner käme auf die Idee zu sagen, dass der Schlachthof jetzt ein ganz böser freiheitlicher Verein ist, weil die FPÖ-Fraktion die meisten Vertreter nach dem D'Hontschen-Verfahren entsenden darf. Stimmt nicht, denn ich kann mich nicht erinnern, dass uns dieser parteipolitisch zuzuordnen wäre.

Gleiches Konstrukt gibt es auch beim MedienKulturHaus. Es war der absolute Wille hier ein Konstrukt zu schaffen, bei dem alle gleichermaßen Berücksichtigung finden. Das setzt die Mitarbeit der anderen Fraktionen voraus und diese hat es zum Teil auch gegeben. Vzbgm. Mag. Schininger hat einen Vertreter der SPÖ-Fraktion für diesen Vereinsvorstand genannt. Wenn sich das konstituiert und das System ist geplant, so wird dieser im Vorstand sitzen. Zu Recht aus meiner Sicht! Gerade um den Anschein der Parteilichkeit zu vermeiden.

Insofern ist es mir wichtig, dass auch Vertreter des Vereins FreiRaum hier mitmachen können. Dagegen spricht nichts – habe auch nichts dagegen. Aber ich habe etwas dagegen zu sagen, dass die Räumlichkeiten nicht gefallen oder entsprechen nicht dem, was wir uns vorstellen, weil wir schöne, atmosphärische Räumlichkeiten, die genau dort sind wo sie jetzt sind wollen. Das ist mir als Argument etwas zu wenig für die Zusammensetzung, denn wir haben die Verwaltung sparsam und zweckmäßig abzuwickeln. Wenn wir schon diese Räumlichkeiten haben, die wir lieber Karl Schönberger nicht vermieten können, weil das Marktamt diese Räumlichkeiten ebenfalls mitvermietet und weil unsere Server und die EDV-Ausstattung dort angesiedelt sind, wir diese nicht verlegen können und somit diese Räumlichkeiten für sonstige Nutzungen nicht zur Verfügung stehen, sollen wir sie auch nutzen.

Deshalb war es von uns ein vernünftiges und ganz normales Vorgehen. Wir sagten das Weitervermieten kostet uns zu viel Geld und haben andere Räumlichkeiten angeboten, aber diese wurden abgelehnt. Herr StR. Rammerstorfer, erst daraufhin haben wir einen anderen Verein gegründet und versucht alle anderen Fraktionen miteinzubeziehen. Jetzt aber diesen Vorwurf der Parteilichkeit zu erheben halte ich daher nicht für korrekt. Deswegen gibt es für mich nach wie vor diese Möglichkeit den Verein FreiRaum leben zu lassen und zu retten. Er braucht nur in die neuen Räumlichkeiten gehen, kann sich dort entfalten, selber etwas organisieren und mitwirken.

Überhaupt kein Problem, der FreiRaum ist gerettet! Gott sei Dank Herr Mag. Drack haben wir das geschafft in dieser Diskussion und haben endlich eine Lösung gefunden, die nicht so schwer war und seit zwei Jahren ohnehin auf dem Tisch liegt. Leider hat der Verein FreiRaum das bisher nicht angenommen. Erst in letzter Zeit wurden zaghafte Versuche unternommen und es wurde Kontakt mit der Obfrau aufgenommen, um sich über das zu unterhalten, von dem ich seit eineinhalb Jahren rede - nämlich gemeinsam Gespräche zu führen!

Wenn wir schon die ganze Zeit die Zivilgesellschaft als wichtigen Bestandteil unserer Kultur, unserer Zusammenarbeit beschwören, dann sollte sich diese Zivilgesellschaft - vertreten durch den FreiRaum als Dachverband - vielleicht mit den anderen zusammensetzen. Jetzt in Corona-Zeiten dem Verein Treffpunkt vorzuhalten noch keine Veranstaltungen zu haben, halte ich besonders für verwerflich, wo auch sie Herr Mag. Drack wissen, dass vieles, was bei ihnen im Kalender steht, zwar teilweise wahrgenommen wird, zum großen Teil aber nicht abgehalten werden kann.

Daher möchte ich ausdrücklich für alle freiwilligen Helfer eine Lanze brechen, die jetzt im Verein Treffpunkt schon aktiv sind, schon jetzt ihre Arbeit einbringen, die jetzt schon etwas geleistet haben in dieser Zeit als Vorbereitung für die Zeit danach und nochmals den Appell starten, dass es uns sehr wohl darum geht gemeinsam etwas zu tun. Dieses Entgegenkommen zeigt sich an einer einfachen Tatsache, dass der ursprüngliche Verein Freiräume – dieser Name wurde übrigens von der Polizei entgegen den Ausführungen von GR. Hufnagl bescheidmässig genehmigt – sich freiwillig zur Umbenennung in Treffpunkt Wels bereit erklärte.

Das war keine rechtliche Verpflichtung. Man wollte keine Verwechslungen bzw. es sollte nicht heißen, man wolle das Klientel stehlen und den guten Namen ausnutzen, weshalb die Leute jetzt zu dir kommen. Der Verein Treffpunkt Wels muss sich durch die Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten als Plattform verstehen. Warum werden von diesem Verein fünf Euro verlangt? Weil im von uns beschlossenen Vertrag steht, dass sie nur die Betriebskosten bezahlen müssen. Aber wie sollen sie ohne Einnahmen diese bezahlen? Die Gebührenordnung sieht Ausnahmen vor, wenn ein zivilgesellschaftlicher Verein sich das nicht leisten kann. Nur irgendwoher müssen sie natürlich ihr Geld nehmen. Freiwillige Spenden nimmt auch der Verein FreiRaum sehr gerne und in der notwendigen Anzahl entgegen. Das jetzt dem Verein Treffpunkt Wels vorzuwerfen halte ich für nicht ganz in Ordnung.

Wir sollten bei dem bleiben was es ist, ein Trägerverein, der von einer möglichst breiten Mehrheit in diesem Gemeinderat getragen wird. Ich werde daher gegenüber den NEOS, der MFG, den GRÜNEN und auch noch einmal der ÖVP-Fraktion die Einladung aussprechen einen Vertreter für den Vorstand zu benennen, weil es in diesem Bereich nichts zu verbergen gibt. Umso mehr dabei sind, umso mehr geht der Vorwurf des parteipolitischen freiheitlichen Vereins ins Leere. Bei der Diskussion sich an den Inhalt der Statuten über die Orientierung an den freiheitlichen Grundwerten oder der Verfassung zu halten, so ist das ein aus dem deutschen Verfassungsrecht kommender Begriff, der sich nur damit auseinandersetzt, damit nicht irgendwelche Schwurbler, Rechtsextremisten, Linksextremisten dort Unterschlupf finden, sondern dass es jene Vereine sind, die auf der demokratischen und der verfassungsrechtlichen Grundordnung dieser Republik stehen.

Aus meiner Sicht steht das zu Recht drinnen, weil eine Unterstützung der Stadt Wels nicht jenen zugutekommen kann, die verfassungsfeindlich unterwegs sind und irgendetwas dort verbreiten. Damit das nicht passiert soll der Trägerverein so breit aufgestellt werden. Herr Mag. Drack, ja es gab Beschwerden darüber, dass gewissen Vereinen die Abhaltung von Vereinssitzungen im FreiRaum verweigert wurde. Z.B. der anerkannten Religionsgemeinschaft Bahai in Österreich. Man wollte hier nicht, dass diese irgendetwas im FreiRaum veranstalten. Einer der Vorsitzenden kam dann zu mir, weil er es dort gerne gemacht hätte, aber es ihm verboten wurde.

Mit welchem Recht denn? Es ist eine Religionsgemeinschaft wie jede andere. Ist der Verein FreiRaum jetzt dazu berufen zu sagen, ob es sich um eine böse oder gute Religionsgemeinschaft handelt, wenn es sich um eine anerkannte Religionsgemeinschaft der Republik Österreich handelt? Ja wohl nicht! Wenn ich das als Stadt Wels schon unterstütze, haben wir schon die Verpflichtung, dass das ein breit aufgestellter Verein ist, zu allen gleich ist, wenn sie sich im Rahmen dieses Verfassungsbogens bewegen und dort auch die Möglichkeit schaffen, dass sie das tun wofür dieser Verein da ist, nämlich Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

Das ist der einzige Zweck für den Verein Treffpunkt Wels. Dieser soll dort nicht parteipolitische Kaderschmieden machen, sondern er soll Vereinsräumlichkeiten organisieren, verwalten und zur Verfügung stellen. Das war es! Das zivilgesellschaftliche Engagement muss sehr wohl von den Vereinen selbst kommen. Das ist das Ziel, auch des FreiRaum. Daher lieber FreiRaum, entweder ihr sucht euch etwas Neues, eurem Budget entsprechend, oder leistet auch einen Beitrag zur Miete und verlasst euch nicht zu 100 % auf die Stadt Wels, wie es fast 300 andere Vereine auch tun. Diese bekommen nur in den ganz seltensten Fällen und nur wohl begründet 100 % ihrer Miete tatsächlich bezahlt.

Vielleicht macht ihr das auch so, leistet einen Beitrag und verlasst euch nicht auf die Stadt Wels, damit diese dann 126.000 Euro für 6 Jahre in die Hand nimmt. Sondern leistet einen Beitrag, wie es schon einmal gelungen ist. Wir wissen auch, in der Zeit davor hat es immer wieder einen Beitrag der Stadt Wels zum Budget des FreiRaums gegeben. Es wurde hier nichts – auch nicht von der FPÖ-Fraktion – abgelehnt. Wir schätzen dieses zivilgesellschaftliche Engagement, es muss aber der Zweck der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit in den Vordergrund gerückt werden. Das gilt für alle Vereine gleichermaßen – eben auch für den FreiRaum.

GR. Mag. Teubl: Ich weiß, die Diskussion dauert schon lange, aber ich muss mich angesichts dieser Brandrede des Bürgermeisters ein zweites Mal zu Wort melden. Alleine anhand der ungeheuren Emotion, mit der hier argumentiert wurde, kann man gut erkennen worum es geht. Es geht natürlich darum, dass es der Wille des Bürgermeisters ist, dass der FreiRaum, so wie er durch den Agenda-21-Prozess zustande gekommen ist, nicht mehr weiter existieren soll. Das ist der erklärte Wille! Der FreiRaum hat sich beim Herrn Bürgermeister durch eine FPÖ-kritische Veranstaltung ein schlechtes Image erworben und ist seither mit allen Mitteln zu bekämpfen, auch mit den Mitteln einer unglaublich emotionalen Rhetorik, aber auch mit der Gründung eines Konkurrenzvereins, der zunächst ganz ähnlich genannt wurde und für den dann Mitstreiter gesucht wurden.

Ich kenne Personen, die - nachdem sie draufgekommen sind es handle sich um einen anderen Verein als den FreiRaum - ihre Beteiligung wieder zurückgezogen haben. Hier wurde unter Vorspiegelung falscher Tatsachen versucht Leute abzuwerben, d.h. vom ursprünglichen Verein usw. Wir haben im Laufe dieser Debatte jetzt sehr deutlich gesehen was Sache ist. Nämlich dieser heute stark zur Diskussion stehende zweite Verein - obwohl er gar nicht auf der Tagesordnung steht - ist ganz eindeutig eine FPÖ-Parteiveranstaltung.

Darüber brauchen wir jetzt nicht mehr zu diskutieren. Mindestens eine halbe Stunde dieser langen Diskussion sind hier Werbereden gehalten worden, warum man diesem Verein unbedingt beitreten soll, weil er offensichtlich bisher nichts zustande gebracht hat. In der anderen Richtung wird argumentiert, dass der Verein FreiRaum Geld kostet. Welcher Verein kostet denn kein Geld! Wie viele Subventionen geben wir aus und stecken Millionen

in Sportvereine, die oft für die windigsten Argumente einige Tausend Euro draufbekommen. Hier wird abgetauscht: Gibst du deinem Sportverein etwas, bekommst du für meinen Sportverein etwas. Seien sie doch bitte nicht lächerlich!

21.000 Euro sind im Zusammenhang mit der Gesamtsubventionspolitik in dieser Stadt ein lächerlicher Beitrag. Sagt der Herr Bürgermeister er unterstützt als Stadt Wels etwas, dann möchte ich schon sagen: Sie sind zwar der Bürgermeister, aber sie sind nicht die Stadt Wels! Wenn jemand die Stadt Wels als Organ repräsentiert, dann ist das in erster Linie dieser Gemeinderat. Auch wenn dieser Gemeinderat heute hier keine Mehrheit für diese Subvention finden sollte, dann ist es immer noch fast die Hälfte dieses Gemeinderates, die eine andere Meinung hat als sie. Damit ist diese Gleichsetzung nach dem alten Prinzip „l' état c`est moi“ - wie es der Sonnenkönig Ludwig der XIV meinte – absolut unglaublich und hier unangebracht.

Sie hätten im Laufe dieser Diskussion schon mehrfach einen Ruf zur Sache starten müssen, wenn hier für einen nicht zur Diskussion stehenden Verein Werbung gemacht wird, der überhaupt nicht zur Diskussion steht und sie hätten als Diskussionsleiter sich nicht unbedingt in diese Diskussion einbringen müssen und schon gar nicht mit dieser Energie. Das möchte ich noch einmal gesagt haben, weil ich nicht einsehe, dass dann immer am Schluss einer langen Diskussion, bei der schon alles zehn Mal gesagt wurde, auch der Bürgermeister noch ein Schlusswort halten muss, wo er ganz eindeutig nicht als Leiter der Diskussion dieses Gemeinderates, sondern als parteipolitischer Vertreter eine Meinung vertritt und damit diesen Gemeinderat in eine bestimmte Richtung drängen möchte, in die er ihn vielleicht tatsächlich heute gebracht hat. Wir werden es sehen.

Vzbgm. Kroiß: Ich möchte klarstellen, es war nicht das Schlusswort des Bürgermeisters, sondern eine Debattenwortmeldung. Das Schlusswort bei diesem Initiativantrag hat der Berichterstatter GR. Markus Wiesinger.

GR. Ing. Stojanovic, BSc: Sehr geehrter Herr Mag. Teubl! Ja, wir haben in Wels sehr viele Sportvereine, die eine hervorragende Arbeit - vor allem im Nachwuchsbereich - machen und ja, diese subventionieren und fördern wir auch. Sie verwechseln hier wieder Äpfel mit Birnen, aber soll es so sein. Dem Verein FreiRaum wird nicht gesagt, wenn ihr nicht in diesen Räumlichkeiten seid, könnt ihr eure Tätigkeit nicht weiterhin ausüben.

Die Worte für den Verein Treffpunkt waren keine Werbung, sondern eine Darlegung, weil es für uns nicht nachvollziehbar ist warum für einen anderen Verein mit ähnlichen Tätigkeiten wie der Verein FreiRaum die Räumlichkeiten am Marktgelände passen, aber genau für den Verein FreiRaum nicht.

Herr GR. Mag. Drack sie sollten sich fragen was ist ihnen wichtiger? Den Verein weiterhin zu führen in nicht finanzierbaren Räumlichkeiten oder wollen sie Räumlichkeiten haben, die für sie finanziell machbar sind und wo sie weiterhin die Arbeit des Vereins organisieren und durchführen können?

Vzbgm. Mag. Schininger: Herr Bürgermeister, mir liegt es wirklich fern dich hier zu korrigieren, aber ich muss das eine oder andere klarstellen. Du meintest vorhin ich hätte jemanden in den Vereinsvorstand als SPÖ-Vorsitzender gemeldet. In einem Gespräch vor ca. zweieinhalb Jahren sagtest du, falls es den FreiRaum nicht mehr geben sollte, würdest du einen überparteilichen Verein gründen, der ähnliches wie der jetzige FreiRaum tun

möchte. Und ob ich mir vorstellen könnte, dass wir als SPÖ-Wels jemanden in diesen Vereinsvorstand entsenden, weil dieser Verein überparteilich agieren und beschickt werden soll.

Wir haben jemanden genannt, aber vor zweieinhalb Jahren unter anderen Voraussetzungen. Der Verein hatte über zwei Jahre eine Gründungsphase, aber damals ist nicht festgestanden, dass die Vereinsvorsitzende von der FPÖ ist und auch einige andere Spitzenfunktionen in diesem Verein von FPÖ-Gemeinderatskollegen besetzt wurden.

GR. Aspetzberger: Herr Mag. Teubl, wenn ihre Argumentation zum Kostenrahmen von 126.000 Euro „ja eh“ ist, dann muss ich ihre Kritik an den Herrn Bürgermeister zurückweisen. Da ist mir die Energie und die Umsicht des Herrn Bürgermeisters schon lieber, als wie ihr „ja eh“ hier im Gemeinderat.

Herr Vzbgm. Mag. Schininger, ich möchte diese „Parteigeschichte“ ansprechen. Ich bin mittlerweile der Zehnte, der sich am Ende dieser langen Diskussion zu Wort meldet und ich bin der Zehnte der sagt, dass alle Parteien und Bürger hier eingeladen sind sich in diesen Verein einzubringen, wenn sie das möchten.

Ich stelle mir die Frage, warum ist bis jetzt noch nichts passiert? Ich höre nichts, dass irgendjemand irgendwelche Mitglieder angemeldet hätte oder sich jemand von den anderen Parteien gemeldet und seine Mitarbeit angeboten hätte.

Herr Mag. Drack, wenn sie sagen, sie können die Finanzierung für den Verein nicht aufstellen, so verstehe ich schon, dass 126.000 Euro viel Geld sind, aber bei 1.000 Unterstützer könnten mit einem kleinen Beitrag von jedem ein großer Teil der Kosten gedeckt werden. Auch ich als Obmann vieler Vereine weiß, es ist nicht leicht so einen Verein zu finanzieren. Aber zu sagen die Stadt muss das gesamte Budget zur Fortführung dieses Vereins tragen, weil in anderen Räumlichkeiten tun wir das per se nicht, finde ich nicht in Ordnung und das soll keine Diskussionsgrundlage sein.

GR. Schiefermayr: Herr Mag. Teubl sagte für mich in unverständlicher Weise, dass es windige Vereine in Wels gibt, denen das Geld sozusagen nachgeschmissen wird. Das verlangt schon eine Entschuldigung, weil es für jeden Verein unwürdig ist speziell in diesem Gremium als windig bezeichnet zu werden.

Sie behaupteten vollmundig sie haben 1000 Unterstützer. Ich möchte einen Vorschlag machen: Wenn jeder ihrer 1000 Unterstützer jeden Monat einen Euro hergibt, das sind dann 12.000 Euro im Jahr und ich denke, dann haben sie keine Kostenprobleme mehr.

Bgm. Dr. Rabl: Die Wortmeldung von Vzbgm. Mag. Schininger veranlasst mich noch einmal an das Rednerpult zu treten, weil er sagte die Aufforderung sei vor zweieinhalb Jahren ergangen. Ich habe natürlich die E-Mail mit und es stammt vom 18.12.2020 und eine Nominierung stammt vom 01.02.2021, d.h. nicht einmal vor einem Jahr.

Er schreibt hier auch an StR. Ganzert: „Die Räumlichkeiten für den Verein Freiräume werden nunmehr adaptiert und es soll demnächst ein Mietvertrag abgeschlossen werden. Die Räumlichkeiten sollen ausschließlich zu Vereinszwecken genutzt werden. Im Ergebnis sollen diese Räumlichkeiten noch weiter den einzelnen Personen, Gruppen und Vereinen

für Treffen und Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Der Verein Freiräume soll nach dieser Konzeption Trägerverein sein, der sich um die Abwicklung und Organisation kümmert, damit sich jene, die diese Räumlichkeiten nützen wollen, voll auf ihre Vereinstätigkeit und ihren Zweck konzentrieren können. Nachdem es in der Stadt Wels zu verschiedenen Konstruktionen Trägervereine gibt, wurde durch den Verein das Angebot an die Stadt Wels unterbreitet als Vertreter der Stadt in den Vorstand nominiert zu werden. Ich gebe dieses Angebot weiter, ersuche bei Interesse um die Namhaftmachung einer Persönlichkeit, die in der Folge in den Vereinsvorstand gewählt werden soll.“

Das war die E-Mail von Ende Dezember vor einem Jahr und ihr habt vor nicht einmal einem Jahr geantwortet. Was sich jetzt in diesem Zusammenhang änderte – abgesehen davon, dass es nicht zweieinhalb Jahre waren – weiß ich noch nicht genau. Aber wir werden das bei einem gemeinsamen Kaffee klären.

Vzbgm. Mag. Schininger: Das ist jetzt tatsächlich I-Tüpfchen-Reiterei! Wir sprachen vor zweieinhalb Jahren das erste Mal darüber. Du bist an Markus und mich vor eineinhalb Jahren noch einmal herangetreten. Es stimmt, wir haben das Ende 2020/Anfang 2021 gemeldet. Und, Herr Bürgermeister, der Kaffee ist übermorgen.

GR. Wiesinger: Ich bin froh noch geklärt zu haben, wer was sagte. Wir von der ÖVP-Fraktion nominierten sicher niemanden.

Heute waren die Kosten-Nutzen-Rechnungen ein sehr großes Thema. Ich ersuche jeden Gemeinderat, der meint die von Seiten der Stadt zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten kosten nichts, einen Termin beim Finanzdirektor Mag. Barth zu vereinbaren. Laut Aufstellung kostet unsere schöne Burg – ohne einen Nutzen davon zu haben – 500.000 Euro im Jahr. Ein leerstehendes Gebäude kostet auch Geld!

Bei der heutigen Diskussion ist mir sehr klar geworden, vor zwei Jahren haben wir den Verein FreiRaum unter Druck gesetzt. Druck erzeugt Gegendruck. Der Vertrag wurde gekündigt und die andere Option wäre gewesen wieder einen Mietvertrag abzuschließen. Es wurde ohne Not ein funktionierender Verein vor vollendete Tatsachen gestellt.

Was wäre gewesen, wenn wir vor rund 400 Tagen dem Verein die Räumlichkeiten, die jetzt so propagiert werden, gegeben hätten? Wir hören heute von Vertretern des Treffpunkt Wels, dass es so schwierig war in den letzten Jahren, die Räumlichkeiten mussten erst adaptiert werden. Das heißt, wir hätten dem FreiRaum Wels Räumlichkeiten gegeben, welche gar nicht verfügbar bzw. nicht funktionsfähig gewesen wären. Vertreter vom Treffpunkt Wels sagten heute, sie konnten keine Veranstaltung abhalten, weil sie diese erst adaptieren mussten.

Bei der Kostenfrage ist es immer lustig wie lange über vermeintlich kleine Beträge diskutiert wird. Gut, wir sprechen jetzt über € 21.000,-- im Jahr, € 126.000,-- auf 6 Jahre. Vor wenigen Monaten beschlossen wir hier mit dem Kaiser-Josef-Platz eine 7 Mio. Euro Investition (+/- 10 %). Diese € 126.000,-- sind rund 1,8 %, wenn wir uns verkalkuliert hätten beim Kaiser-Josef-Platz und die Diskussion darüber dauerte gerade sieben Minuten. Heute diskutieren wir fast zwei Stunden über € 126.000,--.

Ich bin überhaupt nicht emotionsgeladen oder aggressiv, sondern tiefenentspannt und wünsche niemanden mich emotionsgeladen zu sehen. Aber, lieber Kollege Mag. Hammerl,

sich hinzustellen und zu sagen es ist letzklassig, damit wolltest du mich etwas herausfordern. Nein, ich sagte es nicht so – ganz im Gegenteil! Ich unterstellte dem Bürgermeister nicht irgendetwas gesagt zu haben. Lese es bitte im Protokoll nach, den Zusammenhang reimst du dir zusammen. Denn ich habe sicher nicht das unterstellt was du sagst und letzklassig war das aus meiner Sicht überhaupt nicht.

Ich hätte nie gedacht einmal Karl Schönberger Recht geben zu müssen betreffend die Abrechnung der Betriebskosten und der Kosten-Nutzen-Rechnung. Kollege DI. Gunter Haydinger, es ist keine mühsame Diskussion, die wir hier führen, denn es ist ein berechtigtes Anliegen eines Vereines gestartet aus einem Zivilprozess und wenn wir noch zehn Stunden diskutieren, ist es den Verein wert hier zu diskutieren. Wir hören uns alle Wortmeldungen an und bilden uns schlussendlich eine Meinung.

Der Herr Bürgermeister und andere Vertreter der FPÖ-Fraktion sagten die Räumlichkeiten nicht vermieten zu können, da die Server in diesen Räumen stehen. In Serverräumen hat niemand einen Zugang. Ich hoffe nicht, dass es jetzt ein Sicherheitsproblem gibt, wenn ich höre es kann sich jeder einen Schlüssel aus dem Schlüsselkasten holen. Serverdaten sind sehr sensibel - ich hoffe sie sind ordentlich geschützt und es hat nicht jeder einen Zugang. Es wurde jetzt so dargestellt, als wenn jeder in diese Räume gehen könnte. Ich hoffe mich hier verhört zu haben.

Ich bin gespannt, denn aus den Wortmeldungen habe ich noch nicht entnommen, was das „Zünglein an der Waage“ im Gemeinderat jetzt macht und hoffe auf eine mehrheitliche Beschlussfassung.

Der Abänderungsantrag (wie auf Seite 22 angeführt) der ÖVP-Gemeinderatsfraktion wird mit

gegen 18 Ja-Stimmen (SPÖ-, ÖVP- + GRÜNE-Fraktion, NEOS)
18 Nein-Stimmen (FPÖ-Fraktion, MFG)
abgelehnt.

Der Initiativantrag (Anlage 8) der ÖVP-Gemeinderatsfraktion wird mit

gegen 18 Ja-Stimmen (SPÖ-, ÖVP- + GRÜNE-Fraktion, NEOS)
18 Nein-Stimmen (FPÖ-Fraktion, MFG)
abgelehnt.

Bgm. Dr. Rabl dankt für die spannende und anregende Diskussion und übergibt den Vorsitz an Vzbgm. Kroiß.

Dringlichkeitsantrag der FPÖ- und SPÖ- Gemeinderatsfraktion
betreffend Abänderung der Richtlinien für die finanzielle Unterstützung
von auswärts studierenden Welserinnen und Welser
Verf-015-I-2-2022

GR. Bruckner: Es freut die Welser Freiheitlichen, dass die SPÖ-Fraktion folgenden Antrag unterstützt:

„Die Richtlinien betreffend finanzielle Unterstützung von auswärts studierenden WelserInnen, Beschluss des Gemeinderates der Stadt Wels vom 15.04.2013, werden wie folgt abgeändert:

In § 1 wird der Wortlaut „Diese Förderung soll auch StudentInnen, die sich für ein Klimaticket entscheiden, gewährt werden.“

Hinzugefügt zusätzlicher Satz zum § 2: „Diesen Betrag erhalten ebenso StudentInnen, die das Klimaticket besitzen“.

§ 4 Z.1 lautet: „Diese Förderung ist schriftlich mittels eines Formulars oder online bei der Stadt Wels zu beantragen.“

§ 4 Z.2 lautet: „Mit dem Antrag sind das Semesterticket bzw. das Klimaticket und die Inskriptionsbestätigung für das jeweilige Semester zu übermitteln.“

Diese Änderungen sollen am 01.02.2022 in Kraft treten.“

Ich möchte ihnen kurz den Gemeinderatsbeschluss vom 15.04.2013 erläutern. Zum damaligen Zeitpunkt haben viele auswärts studierende Welser ihren Hauptwohnsitz in jene Stadt verlegt wo sie studierten. Der Hauptgrund dafür war, dass die Studierenden in manchen Universitätsstädten mit dortigem Hauptwohnsitz ermäßigte Semestertickets der örtlichen öffentlichen Verkehrsbetriebe bekommen haben. Um eine Verlegung der Hauptwohnsitze der Studenten hintanzuhalten, wurden ihnen die Differenzbeträge/Rabatte für die Semestertickets von der Stadt Wels ersetzt. Die Stadt Wels erhielt damals ca. € 1.100,-- an Bundesertragsanteile pro Einwohner.

Wie ist der Stand heute, z.B. in Wien? In Wien kostet die Semesterkarte in der Kernzone für Studierende unter 26 Jahren mit Hauptwohnsitz in Wien € 75,--. Für Studenten ohne Hauptwohnsitz in Wien kostet diese Semesterkarte € 150,--. Genau dieser Differenzbetrag von € 75,-- pro Semester wird seitens der Stadt Wels den Studierenden ersetzt. Das Klimaticket Österreich, eines der wenigen gelungenen Projekte der Österreichischen Bundesregierung, wurde am 26. Oktober 2021 gestartet und kostet für Studierende bis einschließlich 25 Jahre jährlich € 821,--.

Es gibt auch regionale Klimatickets, wie das Klimaticket Oberösterreich. Durch die Änderung der Förderungsbedingungen des Gemeinderatsbeschlusses vom 15.04.2013 wäre also damit gewährleistet, dass auch beim Kauf eines Klimatickets auswärts studierende Welser weiterhin förderungswürdig bzw. den Semesterticketkäufern gleichgestellt sind. Eine spätere Befassung des Gemeinderates kann ohne Nachteil für die Sache nicht abgewartet werden, da das Sommersemester bereits vor der nächsten Gemeinderatssitzung beginnt. Ich hoffe dieser Antrag findet im Gemeinderat Zustimmung!

GR. Wehofsich: Dies wird keine Rechtfertigungsrede für meine Entscheidung, sondern eine Klarstellung. Ich habe mich mit dem Thema FreiRaum sehr intensiv befasst und bin aus folgenden Gründen zu meiner Entscheidung gekommen:

Zwischenruf GR. Wiesinger: Zur Sache, Herr Vizebürgermeister!

Vzbgm. Kroiß: Jörg, wovon sprichst du?

GR. Wehofsich: Nachsatz zu meiner Entscheidung.

Vzbgm. Kroiß: Es gibt keinen Nachsatz! Wir sind jetzt beim Dringlichkeitsantrag, du bist aber noch beim vorhergehenden Tagesordnungspunkt und dieser ist erledigt.

GR. Vogl: Kurz zum eigentlichen Antrag aus dem Jahr 2013. Damals ging es darum junge Studenten an Wels zu binden. Einerseits um den Hauptwohnsitz bei uns zu lassen und andererseits dadurch eine Verbindung mehr zur Heimatstadt zu schaffen. Jetzt, einige Jahre später, ist das Klimaticket da und das ist im Geiste des damaligen Antrages.

Der damalige Gemeinderat Stefan Haböck war daran federführend beteiligt und sagte damals, dass wir uns es nicht leisten können und dürfen junge und gut ausgebildete Personen an die Universitätsstädte, wie Wien, Graz usw., zu verlieren. Wir müssen alles dafür tun sie auch wieder zurückzuholen. Deswegen ist für uns eine Zustimmung zu diesem Antrag selbstverständlich und ich freue mich, dass jetzt nach neun Jahren unsere Ideen immer noch so gut angenommen werden.

GR. Umlauf: Die Gleichstellung der Studenten, die ein Klimaticket kaufen, mit Studenten, die ein Semesterticket kaufen, ist richtig und wichtig. Damit gewährleisten wir nicht nur auf dem Weg zur Uni klimafreundlich unterwegs sein zu können, sondern auch in der Freizeit.

Wir diskutierten heute schon sehr viel über diverse Fortbewegungsmittel. Ich möchte den Fokus aber auf Jugendliche setzen, denn auch Jugendliche sollen die guten Anbindungen zwischen Wels-Wien, Wien-Wels-Salzburg nutzen können. Dazu bedarf es allerdings weiterer Anreize und Subventionierungen. Bezugsberechtigte Jugendliche können für Oberösterreich das Jugendnetzticket relativ günstig erwerben. Für Fahrten über Oberösterreich hinaus – sprich das Klimaticket Österreich – gibt es solche Förderungen wie für Studenten nicht. Genau hier sollten wir ansetzen.

GR. Hufnagl, MBA: Ich dachte dieser Punkt ist das Schließen irgendeiner Lücke und wir diskutieren hier nicht großartig darüber, sondern wir machen das, weil es das Klimaticket gibt und der damalige Gemeinderatsbeschluss nicht mehr zu den heutigen Gegebenheiten passt. Nachdem wir jetzt schon inhaltlich diskutieren, so müssen wir diesen Brain Drain der hochqualifizierten Menschen aus den kleinen Städten in die Universitätsstädte stoppen.

Die meisten Studenten schwimmen nicht gerade in Geld und somit sollte das eine kleine finanzielle Unterstützung sein. Daher volle Unterstützung für den Antrag!

GR. Ing. Stojanovic, BSc: Kurz zur Erläuterung für Kollegin Umlauf und zu ihrer Forderung hier auch das Jugendticket aufzunehmen: Sie meinten wahrscheinlich das Lehrlings- und Schülerticket damit. Es gibt für Lehrlinge und Schüler die Möglichkeit ein Jahresticket um € 19,60 für Freifahrten zwischen Wohnort, Lehrbetrieb oder Schule zu bekommen. Die Voraussetzungen dafür erfüllt aber jeder Lehrling oder Schüler ohnehin schon in Oberösterreich. Lehrlinge oder Schüler haben noch die Möglichkeit einer Ausweitung dieses Fahrtickets. Mit einer Aufzahlung von € 62,40 pro Jahr können sie in ganz Oberösterreich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren.

In der Kürze der Zeit war es nicht möglich Zahlen zu evaluieren betreffend Lehrlings- und Schülerticket. Vor allem bei den Lehrlingen ist es schwer, da viele Arbeitgeber die Lehrlinge bei diesen Freifahrtickets unterstützen. Es stellt sich dann die Frage, was wir hier noch fördern sollen. Diese Tickets sind schon gefördert und € 19,60 an Selbstbehalt ist ein

niedriger Betrag für ein Jahresticket. Außerdem kann nicht evaluiert werden welcher Arbeitgeber diese Kosten übernimmt und welcher nicht.

Vzbgm. Kroiß übergibt den Vorsitz wieder an Bgm. Dr. Rabl.

GR. Umlauf: Das ist richtig! Der Unterschied ist allerdings mit der Schüler- bzw. Lehrlingsfreifahrt kann man nur in die Schule bzw. zum Arbeitsort oder in die Berufsschule fahren und mit dem Jugendnetzticket aber in ganz Oberösterreich. Beim Klimaticket soll es gestaffelte Förderungen geben. Teilweise wird es in Wien Studenten geben - diese werden das Klimaticket Österreich beziehen und können dann auch in ihrer Freizeit klimafreundlich unterwegs sein. Genau diese Möglichkeit haben beim Jugendnetzticket die Lehrlinge und Schüler allerdings nicht.

Der Dringlichkeitsantrag (Anlage 2) der FPÖ- und SPÖ-Gemeinderatsfraktionen wird

einstimmig angenommen.

Bgm. Dr. Rabl: Die Tagesordnung ist damit erschöpft, danke für die regen Diskussionsbeiträge. Alles Gute – Sitzung geschlossen!

H I N W E I S für Internet-Nutzer:

Diese Verhandlungsschrift wird in der Sitzung des Gemeinderates am 02.05.2022 zur offiziellen Genehmigung aufgelegt. Bis dahin besteht seitens der Mitglieder des Gemeinderates die Möglichkeit, Einsprüche gegen deren Inhalt zu erheben. Daraus resultierend könnten sich ev. Änderungen geringfügiger Art ergeben.